

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
39 (1925)**

159 (10.7.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-515206](#)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und feiertage. Der Abonnementpreis beträgt für einen Monat 1.-60 Goldmark (bei Haus, für Abholer von der Peterstraße Nr. 76) 1.50 Goldmark, durch die Post bezogen für den Monat — 1.50 Goldmark. —

# Republik

Norddeutsches Volksblatt — Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland — Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76  
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Küstringen, freitag, 10. Juli 1925 \* Nr. 159

Preis 10 Pfennig

Auslagen-Gesamtpreise: Millim-  
belle 9d, deren Raum für Röhr-  
Willemsbau und Umgegend  
8p, Familienausgabe 5p, für  
Auslagen auswärts. Inserenten  
12p, i. Reklamen 0. Millimeter-  
zelle lokal 30 Pfennig, aus-  
wärtig 50 Pfennig. Rabatt  
nach Tarif. Dienstpostfreiheit  
unverbindlich

Redaktion: Peterstraße 76  
Fernsprecher Nr. 58

## Im Zeichen der Zollwucher-Pläne.

Auf Beschlussung des handelspolitischen Ausschusses, der die Zollfrage behandelt, ist eine sogenannte Angar-Schwe-  
tommision gebildet worden. Die Herrschaft schreibt d. h. die Mitglieder dieses Ausschusses, am Dienstag, 16. August, in die Haare gerieten, wies der Vorsitzende darauf hin, daß eigentlich diese Kommission ein Apposkop von Wissenschaftlern und Gelehrten darstellen sollte. Hohenstein hat er damit nicht sagen wollen, daß man davon bisher sehr wenig benutzt hat. Also dieser Apposkop legt diese ganze Woche hinzu und er bestätigt sich mit deutscher Gründlichkeit mit allen möglichen und unmöglichen Fragen, die direkt und indirekt mit der Zollvor-  
lage in Verbindung stehen. Dieses Apposkop von Wissenschaftlern gehört auch der bayerischen Salzbaumeister aus. Das deutsche Volk kann also zuhören, daß in die Sache so gehandhabt wird. Welche Art auch nicht! Denn die Sache so gehandhabt wird, welche Art auch nicht!

Die „Republik“ fordert auch der bayerische Salzbaumeister an, daß die Kommission zur Fazit gezwungen, einmal davonsegen, weil man ihr Tätigkeitsgebiet gegen den Widerstand von links auf eine Woche verlängert hat, dann aber, daß der handels-  
politische Ausschuß sich um die Ergebnisse dieser Kommissio-  
nen gar nicht kümmert und ruhig weiterarbeitet, getrotzt weiter Zölle bestimmt. Zuletzt eine Position nach der anderen und immer mit 14 gegen 12 Stimmen. Mit der Obstruktion ist es nichts. Regierungsparteien und Reichsregierung spielen die Rolle des Stummen. Hauptsache ist: die Zölle werden weiter bestimmt. Die Angarier reden sich die Hände, und das Volk steht geduldig da. Einwohner brecht ein Steckl nach dem andern heraus. Die Entlohnungen melden sich, die Angarprodukte steigen.

Und die Regierung? Was denkt sich eigentlich Herr von Schlieben? Er gehört dem Johanniterorden an und traut — natürlich bildlich gesprochen — eine schwärzliche Rose. Und glaubt Herr Luther, daß das Volk auf die Dauer Ge-  
fauen davon findet, wenn er entweder nach München oder auf

die Insel fährt liegen? Das Volk würde es wahrscheinlich für richtig finden, wenn Herr Luther aus seinem Amt natürlich fliegen, sondern gehen würde. Er macht sowieso gegenwärtig meistens ein Gesicht wie ein Konfessionär, der über die Sitzung an der Börse unzufrieden ist.

Auso: Was gedenkt die Reichsregierung gegen die fortgesetzten Preissteigerungen zu tun? Was gedenkt die Reichsregierung gegen die Steuerbelastung zu tun, die die kleinen und mittleren Betriebe vernichtet und eine Massen-  
arbeitslosigkeit im Gesetz haben muß?

Glaubt die Regierung dadurch, daß ihr Herr Luther den starken Mann spielt, wieviel auf die Dauer die Dinge meistern zu können?

### Die Presse ziehen weiter an!

Die auf den Sitzung des 8. 7. berechnete Großhandels-  
Indexziffer ist gegenüber dem Stand vom 1. 7. (134,9) um 0,7  
Prozent auf 135,8 gestiegen. Höher lagen die Preise für  
Rogen, Weizen, Hafer, Schmalz, Margarine, Butter, Rinderfleisch, Ge-  
flügel, und Schwinschmalz, Rindfleisch, Kalbfleisch. Ge-  
runken sind die Preise für Gerste, Butter, Baumwolle und  
Baumwollgarn. Die Angarier zeigten hohe von 135,0  
auf 136,1 oder um 0,8 Prozent angezogen, die Industrie-  
ziffer von 134,9 auf 135,2.

### Die Seehafenfreiheit im Reichstag.

Der Geschäftsauswärtsausschuß des Reichstages lehnte am Donnerstag den Antrag des Abg. Dr. Beck als unbillig ab, der die Aufhebung des Immunität der deutschnationalen Abg. Dr. Rademacher und Dr. Oberloher wegen Bekleidung im Parlament forderte.

## Schlügerei im jugoslawischen Parlament.

### Ohrfeigen und Fußtritte.

(Eigenmeldung aus Belgrad.) Am Donner-  
tag kam es in einer Sitzung der Slavophilen zu hämischen  
Auseinandersetzungen zwischen den Angehörigen der Opposition und den  
gewählten Demokraten. Ein tumultartiger Klang begleitete  
die wütenden Schlügereien der Abgeordneten, die sich gegen-  
einander traten und sich mit Ohrfeigen und Fußtritten traktierten. Den Grund bildeten Meinungs-  
verschiedenheiten über die Regierungsbildung. Als die Sitzung  
noch einer Pause wiede eröffnet werden sollte, war noch keine  
Berechtigung eingetreten, der Wiederzulassung wurde  
durch verhindert. Im Hause des Parlamentsgebäudes kam es  
später zwischen den Abgeordneten nochmals zu Tätilich-  
keiten.

### Die Beamten fordern Besoldungserhöhung.

Die Beamten-Spienorganisationen mit Ausnahme des  
Reichsbundes der höheren Beamten, werden am Freitag nach-  
mittag 4 Uhr im Reichstag eine Befreiung mit dem Reichs-  
taglager haben. Die Beamtenorganisationen fordern mit Rücksicht  
auf die Notlage der Beamtenkantonal und die fortwährende  
Preissteigerung eine allgemeine Belohnungssteigerung und dabei  
eine starke Verstärkung der besonders schlechtgestellten  
unteren Beamtenkantonal. Die Bevölkerungsfrage wird vor  
allem im Zusammenhang mit den geplanten Wirtschaftsgelehrten  
erörtert werden.

### Das Reich und die Kriegsbeschädigten.

(Berliner Eigenmeldung.) Im Reichstagsaus-  
schuß für Kriegsbeschädigtenfragen erklärte der Reichskanzler,  
am Donnerstag, daß er nicht über die in Ansicht  
genommenen 150 Millionen Mark laufender und 50 Millionen  
Mark einmaliger Ausgaben hinausgehen könne. Das Defizit

im laufenden Rechnungsjahr habe sich infolge der Bewilligungen  
in anderen Ausschüssen schon so vergrößert, daß bei den ges-  
nannten Summen für die Kriegsbeschädigten eine Höchstgrenze  
gelebt sei.

### Bruch des Weichfelddammes.

(Danzig, 10. Juli. Radiodienst.) Am Donnerstag  
morgen ist der Weichfelddamm bei Scharlow in der Nähe von  
Gromberg gebrochen, wodurch eine Feldestufe von über 25  
Kilometern die Ullschorn überflutet wurde. In den vor-  
liegenden Meldungen wird die Verschüttung ausgeschlossen, daß  
es bei Münsterwalde, in der Nähe von Marienwerder, eben-  
falls zu einem Dammbrock kommt, da der Augerndamm hier  
noch fast unversehrt ist. Die Weichsel hat gegenwärtig einer  
sehr hohen Wasserstand, der mehr als 50 Meter über dem  
normalen liegt, und es wird sogar noch mit einer Steigerung  
bis zu 65 Meter gerechnet.

### China und die Fremden.

(Meldung aus Washington.) Von den offiziellen  
Stellen wurde am Donnerstag mitgeteilt, daß die Ver-  
einigten Staaten von Amerika Chinas Vorstoß nach  
Besetzung der Sonderreiche für Fremde unter-  
stützen werden. Allerdings würde sich die amerikanische Regie-  
rung energisch dem Verlangen nach einer chinesischen Zoll-  
höhe widersetzen.

Der jährliche Landtag, der sich bis zum 3. Novem-  
ber verlängert, hat ein noch ungedecktes Defizit von 40 Millionen  
vor sich.

Nach einer Reuters-Meldung aus Istanbul wurde der  
rechte Sekretär der britischen Botschaft Forbes Adam erschossen  
aufgefunden.

## Die Räumungsvorgänge an der Ruhr.

### Alles geht reibungslos vor sich.

(Eigenmeldung aus Recklinghausen.) Die  
Inventurabgabende und Schadensfeststellungs-Verhandlungen  
zwischen den Bevölkerungsbehörden und den südlichen Bevölke-  
rungsmärkten in Recklinghausen, Gelsenkirchen, Bochum und  
Höntrop sind in vollem Gange. Sie vollziehen sich  
durchweg reibungslos. Nach Mitteilung der Bevölkerungsbehörde  
werden sämtliche Orte, deren Bevölkerung in der nächsten Zeit  
zurückgezogen wird, bis zum 16. August als besetztes Gebiet  
gesehen. Sämtliche von den Bevölkerungsbehörden erlassenen Ver-  
ordnungen bleiben bis zu diesem Termint in den genannten  
Städten in Wirkung. Die zunächst zu räumenden Orte, die  
zum Bereich der Recklinghäuser und Bochumer Division gehören,  
werden vorläufig der Elener Divisions unterstellt. In  
sämtlichen zu räumenden Orten bleibt, wie bisher in Herne  
und Wanne, wo die Truppen bereits seit längerer Zeit ab-  
gerückt sind, Abwicklungscommandos und Gruppen von Spezial-  
truppen (Grenadiere) zurück.

In einer gemeinsamen Sitzung der Vertreter der zu räu-  
menden Städte wurde beschlossen, die Bevölkerung zu erläutern,  
daß jeder östlichen Kundgebung ansichtig der Räumung zu  
enthalten, um alle Möglichkeiten, welche die Durchführung der  
Räumungssaktion durch unliebsame Zwischenfälle föhren und  
verzögern könnten, zu vermeiden. In diesem Zusammenhang  
wurde auf das Beispiel der Einwohnerzahl der Dortmund-

Stadt hingewiesen, die sich anlässlich der Bevölkerung von der  
Bevölkerung der noch besetzten Gebiete hätte erläutern können,  
enthalten hat. Nach Berücksichtigung der Bevölkerung ist das  
Vorhaben in Planen anlässlich der Räumung unterlegt.

Der englische Kriegsminister Romano ist nach Köln abge-  
reist, um die britische Rheinarmee zu inspizieren. Die Reise  
wird mit der künftigen Räumung der Kölner Zone in Zusammen-  
hang gebracht.

Der Steuerausschuß des Reichstages nahm gestern einen  
Antrag an, wonach die Umschläge auf 1,5 Prozent erhöht  
würden.

Kriegsamtpräsident Schacht erschien in einer Rede in  
Kaiserslautern, er legte seine Hand dafür ins Feuer, daß die  
Währungsstabilisierung von Dauer sei.

Am Sonntag beginnt in Berlin der Parteitag der deutschen  
Kommunisten (KPD).

Infolge Verletzung des deutsch-polnischen Zollkrieges hat  
sich der Aufsichtsrat der Danziger Internationalen  
Messe entschlossen, die Messe, die vom 6. bis 9. August statt-  
finden sollte, um einige Wochen auf die Tage vom 24. bis 27.  
September zu verschieben.

Nach dem „Osservatore Romano“ hat der Papst den Nun-  
tius auf Grund des Berichtes über die Huu-Feierlichkeiten aus  
Prag abberufen.

### Fortgang des Angerstein-Prozesses.

(Eigenmeldung aus Lüneburg.) Am vierten Ver-  
handlungstag des Angerstein-Prozesses erschienen zunächst die  
Zeugen, die den Angeklagten nach seiner Überfahrt ins  
Steinkjerhaus vernommen und seinem Gefängnis beinhaltet.  
Steinkjerhaus verhaftet aus Dillenburg, der zur Geschäft-  
kommission gehörte, der am Abend der Mordtat an den Tatort  
gerufen wurde, erwähnt in ausführlicher Darstellung an den Tatort  
gefahren, die Tat könne unmöglich von einer 20jährigen Dame aus-  
geführt worden sein. Angerstein habe sich auf die Fragen zu-  
nächst ablebend verhalten und gesagt: „Ich verstehe Sie  
nicht.“ Als dann der Zeuge dem Angeklagten mitteilte, daß  
seine Frau tot sei, habe Angerstein gesagt: „Meine arme  
Frau.“ Der Zeuge hatte nicht den Einbruch, daß die Angabe  
echt waren. Er sagte Angerstein auf den Kopf zu: „Die Art,  
wie Sie zu dem Tode Ihrer Frau gekommen sind, ist schrecklich.“  
Der Zeuge habe dann Angerstein vor, daß er Unterhöhlungen  
durchführen gegangen und zur Verdeckung zu dem  
fürchtbaren Mittel gegeifen habe. Angerstein habe das nach  
gewieben und bestreitet sich der Richter er-  
neut, ein Gefäß von Angerstein sei  
nicht, ein Gefäß von Angerstein den Verdacht er-  
reicht, die Unterhöhlungen ausführten. Die in einem Gartenhäuschen  
verborgene gegenübergestellten, die in einem Gartenhäuschen  
verborgene verdeckt lagen. Es spießt sich dann, dass die Zeige ab, daß  
Angerstein, als ihm die Zeige seiner Frau gezeigt wurde, bat, die  
Zeige hören zu. Angerstein habe sich dann Angerstein bittet, bei allem  
zu ruhig. Aber es erinnerte ihn Eindruck, daß Angerstein die Ver-  
höhnung nicht ein Gefühl der Erleichterung bemerkbar machte.  
Der Arzt Dr. Lubben beobachtete, wie Angerstein den Verbund  
abreißt und sagt zu ihm: „Sagen Sie das!“ Wieder-  
holte Angerstein gesagt, daß er die Unterhöhlungen nicht  
begangen, sondern habe sie am Revolver gefühlt. Es habe sich um einen  
kleinen Revolver gehandelt, den er jederzeit hätte ertragen können.  
Die Angestellten des Polizeipräsidiums Wagner, gab ein Bild  
davon, wie Angerstein zu dem Gefängnis reif wurde. Angerstein  
hatte die Revolver im Besitz. Der Polizeibeamte  
Meidner, aus Hörner erzählt, wie Angerstein den Kampf mit  
seiner Frau führt, als er sie festhielt. zunächst bedrohte Anger-  
stein die Gattin mit einem Revolver. Es passierte eine starke  
Erregung und er holte sich seinen Hirschfänger. Als er sich  
damit seiner Frau näherte, habe diese gerufen: „Du  
 bist der Mörder.“ Du erschließt Deine eigene  
Sache.“ Angerstein habe berichtet, wie er dann in den Keller  
ging, wo er das Revolver holte, mit dem er die Hände für seine  
Frau schlugen. Dann wollte er die Frau erschlagen. Das sei  
alles aus mir geschehen, er habe es nicht mehr ertragen können.  
Doch sich seine Frau alles an Mund obstruiert für seine  
Schwagerin. Angerstein sprach damals auch davon, daß  
seine Frau sei aber damit nicht einverstanden gewesen. „Denn dann bist  
du ein Mörder.“ Während ich in den Himmel komm,  
kommt du in die Hölle.“

Dann folgte die mehr als 1½ stündige Vernehmung des  
Bruders des Angeklagten. Der 40jährige Bruder Anger-  
stein ist Köteler-Oberstabsarzt in Eisen. Er berichtet zunächst  
ausführlich über die Familiengeschichte. Die Mutter seines  
Bruders sei 75 Jahre alt geworden, der Großvater sei ein  
wunderliches Herz gewesen. Er war immer fröhlich  
und der Zeuge mußte pflegen und ihn schlafen. Gines  
Morgens, im Jahre 1894, habe der Großvater plötzlich neben ihm  
im Bett gelegen. Die Großmutter müterlich herumgelebt ist  
im Wochenbett erkrankt geworden. Die Eltern hatten 10 Kinder, davon war der Sohn, der älteste Sohn,  
der Angeklagte der zweite Sohn, vor seinem Bruder geboren.  
Es habe sich bei ihm um eine schwere Aunigeburt gehandelt.  
Der Familie kam 1902 der erste Todesfall vor; er starb  
eine ältere Schwester. Sieben Jahre später starb dann die  
Mutter ebenfalls an Todesfall. Der Angeklagte wurde zum  
erstenmal ernannt, als er ein Kindergarten betreute; er  
hatte Polypen in der Nase. Der Zeuge war dann jahrelang in  
Kleintochter und kam erst Jahre später mit der Familie seines  
Bruders wieder zusammen. Dabei fiel ihm auf, daß seine  
Schwester sehr traurig aussah. Durch die Briefe, die die  
Angestellte bis zu ihrer Schwester gesandt, habe sie sich  
wie ein roter Faden gezogen, daß Leid in der Familie  
war. Mit großem Aufmerksamkeit erzählte der Zeuge dann viele  
Einzelsachen und Erlebnisse, die er gelegentlich seines Aufenthalts  
in Eisen abgezeichnete. Am 1. Dezember abends  
bekam der Zeuge ein Telegramm, daß der Bruder überfallen  
worden sei. Bald danach meldete eine zweite Depesche: „Bruder  
verentglung, sofort kommen.“ Als der Zeuge dann in Eisen-  
badung lag, las er bereits in der Zeitung, daß der durchsichtige  
erzeugt hatte. Bei der Ankunft in Salzgitter konnte er sich nicht  
sofort an seinem Bruder ins Krankenhaus begeben, weil man  
ihm nicht vorliegt. Er ging dann ins Haus: „Es war sehr  
schrecklich, lächerlich, alles kam mir wie ein Traum vor,  
den ich durchdringhaft habe“, so sagt der Zeuge.

Während seiner Ausführungen sitzt der Angeklagte in  
niedergebeugter Stellung da und hält den Kopf in seiner linken  
Hand. Der Zeuge schildert, wie er sah, daß man den  
gestohlenen Revolver auf einer Bank zum Gartenhaus brachte zur  
Gegenüberstellung mit den Leichen. Dabei habe er sich gesagt:  
„Daran erkenne ich meinen Bruder, sein leichter Mund ist,  
seine Käthe noch eitel zu leben.“ Aber es war bittere  
Täuführung. Als man den Zeugen dann den Verdacht, den  
man gegen seinen Bruder hegte, aufrührte, sagte er wiederholte,  
daß das ganz ausgegeschlossen sei, sein Bruder könne so etwas  
nicht getan haben. Als er seinen Bruder dann wiederholte, fand  
er einen fremden Menschen vor, mit tief eingetrockneten Augen,  
„Ach, Aris, kennst du mich nicht?“ fragte er den Angeklagten, und  
„Max!“ antwortete er schwach zurück. Als die Brüder dann  
eine Zeitlang allein waren, sagte der Angeklagte: „Ich bin  
es gewesen, ich habe es getan, ich habe alle acht um-  
gebracht, ich war der Mörder.“ Dabei habe sich Angerstein mit seinen Augen erhoben. „Ich habe einen Blick  
durchdringend, der war nicht mehr normal“, meint der Zeuge. Der  
Angeklagte habe ihm gesagt, als er vom Arzt in Salzgitter ge-  
kommen sei, und seine Frau ihn gefragt habe, ob er Tropfen  
habe, da habe er sie geantwortet, es sei nur ein Darmfätzchen.  
Die Frau habe darauf gemeint, dann habe er dieselbe Krank-

## Zwischenfälle im gestrigen Reichstag.

## Die Erinnerbarkeit in der Pfalz.

Seit wie sie, dann müsse er auch sterben. Die beiden Sattler hätten dann gebetet und seien losgegangen. Nachdem er seine Frau niedergesetzt habe, habe ihn eine Wasserfaß. „Schade, schade, daß nicht alle hier sind, meine Geschwister, alle mühten sie darum zu glauben“, meinte meine Angestellte, „daß seinem Bruder Angestellte habe dann ausführlich über die Tat berichtet und höchstlich erwähnt, daß er noch die Tat im Bureau einen Brief an den Bruder geschrieben und auch abgedankt habe. Der Brief ist auch beim Bruder angekommen, aber als bald beschlagnahmt worden. Der Junge meint, er könne sich von seinem Bruder ein richtiges Bild machen; ob der Angeklagte erzogen oder schwermüttig sei, das will er nicht.“

Einer der nächsten wichtigen Zeugen ist der Bergverwalter August Mühl aus Holger, der zusammen mit Angerstein tätig war. Dies endete im November, doch von Angerstein im Oktober für Zahlungen an eine Gemeinde 4500 Mark verbraucht waren, während die Gemeinde dabei nur 500 Mark im Monat zu erhalten hatte. Es drohte sich dabei um Grundstücksfeinde. Nach dieser Feststellung stellte der Zeuge Angerstein zur Rede. Er ließ ihm dann mehrere Tage Zeit, ihm aber am Sonnabend nach der Tat noch einmal auf die fälligen Eintragungen zurück und erklärte Angerstein, daß er die Sache nicht missachte. Die Nachprüfungen hätten dann später ergaben, daß tatsächlich Beträge unterblieben waren. Der Zeuge fand nicht lagen, ob Angerstein wußte, daß er, Miz, am Montag nachmittag, einen Tag vor der Tat, noch Wifens a. d. Sieg an Hauptstima einen Jungen wollte. Der Zeuge meint, es sei sehr unbedenklich von dem Angeklagten, zu behaupten, daß er nicht ordnungsmäßig entlohnungsfrei entlohnt worden sei; im Gegenteil, die jetzige und frühere Firma, die den Angeklagten beschäftigte, hätten mehr als nötig gelohnt. Bantoffelzor Laux aus Limburg teilt das Rentiersorgengebäude des Bureaus Angersteins mit. Angerstein hat private Arbeiten und private Aufstellungen seiner Firma berechnet, eine Quittung gefälscht, zwei Originaltechnogramme sind verschwunden, eine Reihe von Beiträgen sind doppelt gebucht. Als das erste Halbjahr 1924 ergab sich in Angersteins Büchern ein Betrag von 8846 Mark. Direktor Generoth von der von der Jopen und Wiesen Eisenhütte A.G. hatte von Angerstein den Einbrud, doch er ein heldenhafter Mann war, aber ein verschleiener Charakter. Am Sonnabend vor der Tat wurde der Zeuge von Miz zu einer dringenden Rücksprache nach Holger gegeben, er konnte aber nicht hinkommen. Die Aussprüche fand dann in Wifens Hatt, und dabei erklärte Miz, daß Unstimmigkeiten in der Kassen- und Buchführung in Holger vorhanden seien. Allem Anschein nach sei die Firma erheblich geschädigt worden. Der Direktor erklärte u. a. die Behauptung Angersteins, daß er bei der Firma ein Gutheben von 30—40 000 Mark gehabt habe, für falsch; er habe sich um ein Papiermarkglückshaben gehandelt, das einen Betrag von lediglich 300—400 Goldmark darstelle.

Die nächsten Zeugen bringen zur Sprache, daß in Heidelberg ein Amerikaner Daniel Weller gefunden wurde, der einen Amerikaner rastlicherweise, doch es kam ihm alsdann, teile des Journals und des Kassenbüros gehandelt habe, die Angerstein befreit hat. Der Angeklagte bestreitet aber, diese Bücher verbraucht zu haben. Verschiedene Ingenieure und Architekten berichten über die Baupläne des Angeklagten, der sich eine Doppelhäuserne bauen lassen wollte. Einem Zeugen erklärte Angerstein, er habe das Geld dazu von einem Reffen aus Amerika bekommen. Schließlich wird der Konfusiusverwalter vernommen. Er berichtet, daß das Inseparat der Angersteinchen Konfusiusmasse mit 12.236 Mark eingehoben werde; der Neuerwerb habe etwa 20.000 Mark betragen. Angerstein hat dieses Indentar mit je 50.000 Mark gegen Diebstahl und Feuer verhüftet gehabt. Angerstein erwähnt dann noch, daß er 18 Blätter von Grubenfeldern am Euphrat und Tigris besessen habe. Aber diese Blätter sind nicht gefunden worden. — Die Verleidung verzögert auf eine Reihe von Zeugen. Die Verhandlungen werden dann auf Freitag vertagt.

## Ein sonderbarer Freispruch.

In dem Berliner Prozess wegen der Erschießung des Reichsbannermannes Schulz wurde am Donnerstag vom Landgericht II in Berlin-Mitte das Urteil gefällt. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis beantragt, das Gericht brachte jedoch Freispruch und Aufhebung der Kosten zu Lasten der Staatskasse. In der Urteilsbegründung heißt es:

Der Angeklagte hat sich nicht als ein Mann erwiesen, der die Symptome eines Gerüchts verdient; er ist ein starkes Säule, wenn ein Mensch Tag für Tag mit einem Revolver herumkämpft und so eine Erfahrung, die die öffentliche Sicherheit bildet. Eine Sache selbst ergibt jedoch die Beweisnahme, daß der Angeklagte sich in berechtigter Notwehr befand. Der Polizeibesitz muß aufzugeben.

Selbst wenn man der Meinung ist, daß der Angeklagte tatsächlich in Notwehr gehandelt hat, ist das Urteil mehr als eigenartig. Die Zeugenauszüge haben nicht einmal die nem Gericht angenommen, Notwehr bestätigt. Die Art der Verhandlungsführung spricht für diese Behauptung. „Wir halten es schon aus rein juristischen Gründen für selbstverständlich, daß gegen das Urteil Berufung eingelegt wird.“

## **Verurteilungen im Kommunistenprozeß.**

(Leipzig, 10. Juli, 1921.)  
In dem **Mes-  
lenburger** Kommunitätsvertrag gegen Ascher und Genssen  
wurden wegen Begehung des Verbrechens auch Schüre der  
Republik, gegen das Sprengstoffgesetz, wegen unbefugten Waffen-  
besitzes und wegen Diensthalts vier Angeklagte für ein Jahr  
fünf Monate Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe verurteilt,  
vier Angeklagte erhielten ferner, je zwei Jahre fünf Monate  
Zuchthaus und 250 Mark Geldstrafe, ein Angeklagter erhielt drei  
Jahre Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe, drei Angeklagte er-  
hielten je zwei Jahre Zuchthaus und 200 Mark Geldstrafe;  
ein Angeklagter ein Jahr und vier Monate Zuchthaus; weitere An-  
geklagte bekannten Strafen von einem Jahr bis herab zu zwei  
Monaten Gefängnis.

## Der Krieg in Marokko.

In Madrid ist gekenn das spanisch-französische Marokko-  
abkommen unterzeichnet worden. Es verlautet, daß Frankreich  
sich mit Spanien über gemeinsame Friedens- und Verteidigungs-  
abkommen einig sein werde. Der wesentliche Punkt in dem  
Friedens- und Verteidigungsabkommen ist, daß Frankreich und Spanien die Unabh-  
ängigkeit des Afgebietes unter der Bedingung anerkennen,  
daß Abd el Krim den Sultan von Marokko als höchste Ge-  
walt anerkennt. Der Sultan von Marokko soll jedoch nicht  
Beobachter, sondern lediglich Mandatsinhaber des Afgebietes  
sein.

Die französische Kommission hat gestern in einer Sitzung mit 411 gegen 20 Stimmen der Kommunisten die neu angeforderten Kredite für den Feldzug in Marokko bewilligt. Die Sozialisten sowie 30 Abgeordnete der nationalen Bündigkeiten enthielten sich der Stimme.

**Zwischenfälle im g**  
**Die Erwerbslosigkeit in der Pfalz.**  
**(Berliner Eigenbericht.)** Die Reichstagssitzung am Sonnabend begann mit dem Antrag des Geschäftsbundes auswärtiger auf Haftentlassung der seit langem in Gefangen-  
schaft befindlichen Kommunisten Hecert und Weise, Abg. Landsberg gab den Ausführungsbericht. Im Hammel-  
prung wurde die Haftentlassung mit 176 gegen 147 Stimmen  
beflossen. Für den Hammelprung stimmten die  
Kommunisten, Sozialdemokraten, Wölfliche, Demo-  
kraten und Teile des Zentrumspartei. Dann wurde der Initia-  
tiv-Antrag der Republikaner, der Berliner Bolzpartei  
und des Zentrums auf Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer  
beraten.

Die Reichsregierung hatte einen Gesetzentwurf auf 100prozentige Erhöhung der Biersteuer vorgelegt. Dieser Entwurf wurde im Steuerausschuss abgelehnt. Nun haben die erwähnten Parteien einen Antrag eingebracht, der die 100prozentige Erhöhung der Biersteuer verlangt und außerdem eine Erhöhung der Zigarettensteuer und darüber des Zolles auf Rohtabak, mit hin eineVerteuerung der Zigaretten zur Folge hat. Für die Sozialdemokratie sprach Abg. Simon-Schwanen gegen die Erhöhung der Biersteuer. Er kennzeichnete insbesondere das Verhalten der Bäuerlichen Volkspartei, die monat lang die bauerliche Volksfeile zum Roden gebracht und fierstlich gelobt habe, daß sie nie und nimmer einer Erhöhung der Steuer für das bauerliche Volkstrat bestimme. Nun aber unterteilt diese Partei einen Antrag, der die Erhöhung der Biersteuer um 50 von 100 vorbrachte. Das Bier sei nur einmal ein Volkstrat und eine Verteuerung des Liters um acht bis zehn Pfennig werde eine bedeutende Belastung darstellen.

demokratie werde die Gesetzeskraft nicht anerkennt. Für den Gesetzentwurf sprachen der konservative Volkspartei-Vorläufer, der konservative Bauernbündner Fecht, ferner ein Deutschnationaler und ein Zentrumsredner. Die Kommunisten sprachen sich gegen den Antrag aus. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Kommunisten und der Sozialdemokraten dem Steuerausschuss überreicht. In der Fortsetzung der Debatte über den Haushalt des Reichsministeriums für die belebten Gebiete sprach der Württemberger von Romm, der glaubte, den Rheinländern mit Säbelzügen imponieren zu können. Die rheinländische Sozialdemokratin Frau Schiffgens erwiderte ihm, daß die Württembergen, die nicht ein einzelnes Man-  
dal im Rheinlande aufgebracht hätten, gar kein Recht haben, sich der Rheinländer unenhumen. Ihre Fraktion gab der sozialdemokratischen Militärpartei, der Zaboschagen er-

Aus alter Welt.

Der Filmschauspieler Harry Biel ist in Berlin beim Training für das am kommenden Sonntag stattfindende Motorradrennen gestürzt. Er wurde schwer verletzt und musste mit einem Auto fortgebracht werden. – In Mainz sind wiederum gestern die beiden Inhaber der Chiemgauer Kunsthalle Traunstein wegen Herstellung und Verbreitung falscher John-Kenneth-Marshallsehrwerke verhaftet. – An Rieden im Allgäu fiel ein Knabe in eine Tausendgrube. Bei den Rettungsversuchen erlitten der Vater des Knaben, ein Bauer, und ein 16jähriger Voltigantenjunge das gleiche Schicksal. Es gelang, die drei Personen lebend zu bergen. Der Sohn des Polizeistoffen konnte nur als Leiche aus der Grube gezogen werden. – Aus Kiel wird berichtet: Das geläufige stürmische Wetter hatte achtjährige Havarien der an den Segelfliegtätern der Kieler Woche teilnehmenden Jachten und Kreuzfahrtschiffe zur Folge. Auf der deutschen Marinefahrt „Alte“ ging ein Mann über Bord und konnte in der großen See nicht gerettet werden. Alle Schiffe setzten nach Eintreffen der Trauermeilenden die Flagge auf Halbmast und ein Bordfest auf dem schwedischen Kreuzflossigk Schiff „Gustav V.“ wurde sogleich abgebrochen.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Deutsche Gewerkschaftsbund, der Gewerkschaftsring Deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamten, und der Allgemeine Freie Angestelltenkongress haben der Reichsregierung eine Eingabe unterbreitet, die eine Antwort gegenüber der defamierten Denkschrift der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände über Arbeitsmarktpolitik, Wirtschaftskrisis und Währung fordert.

"Motor-Sport". Eine neue nordwestdeutsche Heimats-Zeitschrift ist unter diesem Titel im Verlage Höffken u. Co. (Hamburg 11) erschienen, die ihre Aufgabe in der Förderung motorpolitischer Heimatkunde erledigt und nebenher in einem reichhaltigen Textteil auch interessante sachliche Abhandlungen bringt. Die in vier Farben farblich aufgemachte, auf Kunstdruckpapier hergestellte Zeitschrift wird jedem Leser Freude machen, — den nordwestdeutschen Motor-Sportfern dürfte sie unentbehrlich sein, da sie die Programme bringt und über alle einschlägigen Fragen berichtet. Probehefte verjedet der Verlag kostenfrei auf Anfrage.

glüternde Schilderungen von der Erwerbslosigkeit in der Pfalz. Er habe Erwerbslose getroffen, die seit zwei Jahren wohnungslos lebten und näherten. Gegen die Stimmen der Sozialdemokratie wurde eine sozialdemokratische Entschließung, die eine Gleichstellung der Beamten des Ministeriums der belasteten Gebiete und die Regierungserneuerung mit den Beamten anderer Ministerien forderte, abgelehnt.

Damit war der Haushalt des Reichsministeriums für die befehlte Gebiete erledigt. Bei dem Haushalt des Reichstages verliefte der sozialdemokratische Abgeordnete Taubadel Bericht über die Verhandlungen des Haupthaushaltes, das sich ein gehend mit der Frage der Beschaffung weiterer Arbeitsräume im Reichstags- und mit der Anlage eines Gartens beschäftigte. Nach kurzer Ausprache wurde auch dieser Haushalt erledigt. In der 8. Abendstunde wurde der wiederholte allgemeine Gesetzesentwurf, die Auseinandersetzung des Rechtes zum Tragen einer Militäruniform, aufgerufen. Die bürgerlichen Parteien verlangten, daß der Gesetzesentwurf ohne Aussprache den Ausdruck überwerfen werde gegen den Widerprotest der Sozialdemokraten. Um acht Uhr nahm der sozialdemokratische Abgeordnete Kuhnt das Wort zu einer längeren Rede gegen den Unfug, der von Offizieren des Kaiserreiches mit der alten Uniform getrieben werde.

Schließlich kam es am Schlus der Sitzung noch zu starken Tumulten. Sie entstanden infolge der herausfordernden Haltung der Rechtsparteien und durch das ungestüme Verhalten des amtierenden Bizepräsidenten. Die Sozialdemokratie verlangte Verlängerung, weil sie dringend in einer Fraktionssitzung zu wichtigen Fragen noch am Abend Stellung nehmen müsse. Die Rechte wollten die Verlängerung verworfen. Bei der Abstimmung ergab sich die zweiteilige Mehrheit für Verlängerung. Präsident Dr. Bell teilte dies sehr gut sich aber, nachdem er schon die Verlängerung ausgesprochen, dazu her, auf Forderung der Rechten hätte die Engeprobe vornehmen zu wollen. Die Sozialdemokratie widerstrebte und erklärte, daß die Verlängerung ausgesprochen sei und sie unter Umständen weitere Verhandlungen wolle. Bizepräsident Bell verachtete eine Unterbrechung der Sitzung, jedoch sah sich in der Sozialdemokratie wieder der Ruf: "Verlängert! Verlängert!" Schließlich redeten Zentrumsteile auf Dr. Bell ein und er sprach nun endgültig die Verlängerung ab, gegen den Willen der Rechtsparteien aus. Wohl die Bierstunde lange wurde der Saal von losen den Lärm erfüllt, weil die Rechtsparteien unbedingt die Fortdauer der Sitzung erzwingen wollten, während die Sozialdemokratie darum kämpfte, daß der Präsident die Sitzung bereits vertagt habe. Unter großer Erregung leerte sich der Saal gegen 9 Uhr.

## Heiratslustige Witwen.

Die Stadt Mexico hat eine sehr reiche Dame aufzuweisen, die gebummt in den Salons der Ehe eingelaufen ist. Ein sehr hoher Männer sind eines natürlichen Todes gestorben. Ein jeder hinterließ ihr einen unerschöpflichen Vermögen, so daß sie jetzt zu den reichsten Frauen von Mexico zählt.

Eine schöne Amerikanerin, die ihr Leben in Philadelphia beendete, wurde dadurch in den Vereinigten Staaten berühmt, daß sie fünfunddreißig Männer überlebte. Sie verheiataete sich zweist Jahr im Alter von sechzehn Jahren und wurde bereits nach achtzig Monaten Witwe. Sechs Monate später ließ sie sich wieder zum Altar führen und verlor diesen Mann nach wenige Wochen bei einer Fahrlässt. Von ihren dreitzen Gatten ließ sie sich scheiden. Kurz darauf opferte sie einem vierten Mann ihre Freiheit; das ging ein, da sie mit dem fünfzehnten Mann erbrochen hatte. Dann mußte sie wohl den Geschmack an der Ehe verloren haben, denn sie heiratete nicht wieder und starb schließlich als kinderlose Witwe.

Eine Engländerin kehrte im Laufe von zehn Jahren hundertzwanzig Männer. Sie wurde vor Gericht ge stellt, man sie in Verdacht hatte, dem Tode ihrer Lebensgefährten etwas nach gehalten zu haben. Doch war man nicht im stande, ihr irgendwie Schuld am Tode der Männer nachzuweisen, trotzdem verbot ihr das Gericht, sich zu weder zu verbreiten.

eine „Vielherstellerin“) äußert war. Sie hatte nicht weniger als achtundzwanzig Gatten besessen. Einige starben eines natürlichen Todes, andere „verstießen“, und gerade dieser Umstand war die Ursache, daß das Gericht sich mit ihr beschäftigte. Indeszen befand sie, daß die treulosen Männer sie verlassen hätten, und der Erfolg des Termins war, daß einer der anwesenden Geiste hoffte auf Ort und Stelle um ihre Hand anhielt, um der glücklichen Gattin Nummer 33 zu werben.

---

Humor und Satire.

**Gentleman und Dieb.** Ein eleganter Herr vermisste sein edelstes Tafeltuch und beschuldigte es einer Tasse, es gestohlen zu haben. Schließlich fand er es in seiner Tasche und bat den Tum um Entschuldigung. „Ach, das macht nichts“, sagte dieser. „Sie dachten, ich wäre ein Dieb, und ich dachte, Sie wären ein Gentleman, und da haben wir uns beide getäuscht.“



#### Vom Arbeiter-Sängerfest des Gaues Thüringen in Erfurt

## Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen . . . . Das heißt, wenn die Jagden in Varel liegen

Aus den uns heute zugegangenen Landtagsdrucksachen nötigten wir die folgende Einlage: Der unterzeichnete Kaufmann Cornelius Erveling in Rüstringen, Kreisstraße 196, führt sich durch das vom Amt Varel gebandholte Verpachtung der Staatsjagden beschwert, zumal das dort geübte Verfahren eine Beeinträchtigung der finanziellen Staaatsinteressen und die Ferner eine Benutzung einzelner Jagdpächter und die Jurisdicition anderer darstellt.

Der Sachbeschwerde ist nach der Darlegung des Erveling folgender: Ich bin seit sechs Jahren Bäcker der Jagd auf dem Amt Varel. Die um diesen Graden herumliegenden lontigen Graden, nämlich der Amtsbezirk, der Blöggen, der Andel, der Peters, der Angergraben waren bisher von mehreren angehörenden Landwirten aus der Umgegend von Varel und Ellerndamm gepachtet, die außerdem selbst einen erheblichen Grundbesitz haben. Am 20. Februar 1924 wurde mir auf meine Anfrage vom Amt Varel mitgeteilt, daß die Jagd auf sämtlichen Gradenländern am 27. Februar 1925 gemeinschaftlich mit der von mir gepachteten Jagd für drei Jahre öffentlich verpachtet werden sollte. Ich habe dann sofort für sämtliche Graden eine Pachtsumme von 1.700 Reichsmark auf dem Amt Varel gehoben, um zu verhindern, daß das Amt Varel die Jagden den bisherigen Bäckern unter der Hand hielte. Außerdem hat dann das Amt Varel sämtliche Gradenländer außer meiner Jagd den bisherigen Bäckern für einen Beitrag von 1.000 Reichsmark pro Jahr unter der Jagd auf weitere drei Jahre verpachtet. Nur die von mir bisher innengehobene Jagd wurde in öffentlicher Versteigerung verpachtet. Das Amt Varel

hat also die Interessen des Staates direkt geschädigt, indem es mein Angebot mit 1.700 Reichsmark überprüft und gelassen und den bisherigen Bäckern um 700 Reichsmark pro Jahr billiger gelassen hat. In dem öffentlichen Termin wäre vorzuhaltend, daß mehr geboten worden. Außerdem ist das Verfahren des Amtes Varel insoweit eigenartig, als mir von hier aus mitgeteilt wurde, daß königliche Graden gleichzeitig öffentlich verpachtet werden sollten. Ich würde, um königliche Graden zu erhalten, einen Pachtsumme von 3.000 Reichsmark gesucht haben, was ich auch dem Amt Varel mitgeteilt habe. Auf mein Beschwerde an das Ministerium der Finanzen hat dieses mir mitgeteilt, daß meine Beschwerde unbegründet sei. Die betr. Graden leien auf besondere Verpflichtung des Ministeriums der Finanzen vom 8. September 1924 an die bisherigen Bäcker bis zum 31. März 1928 weiterverpachtet.

Durch das ganze Verhalten fühle ich mich zurückgestellt. Es soll, wie ich von dritter Seite gehört habe, auf einseitige Verfeindung meiner Person zurückzuführen sein, ohne daß ich hierüber gehört worden bin. Das Verfahren läuft aus, auch durch die Vorzugsstellung der bisherigen Pächter, den Staatsinteressen direkt entgegen, zumal in öffentlicher Verpachtung ein weit höheres Pachtzins zu erzielen war. Ich bitte: Die Angelegenheit zu untersuchen und die Lemmer und das Ministerium anzuweisen, in Zukunft die Jagden öffentlich zu versteigern und zwar ohne Ansehen der das Pächter austretenden Personen.

C. Erveling  
Ohne Zweifel ist das Vorzeichen der fraglichen Antragen recht eigenartig. Hoffentlich hört die Deftigkeit etwas darüber, worum der oldenburger Staat durchaus aus der Jagd keinen Gewinn ziehen will.

## Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 10. Juli

Ratshläge für die Sommerwanderungen. Das Wandern an heißen Sommertagen bringt auch manche Unbehaglichkeit mit sich. Denn der feine Staub, den jeder Schritt aufwirbelt vermag, dringt an alle Stellen des Körpers und vermag die feinen Poren der Haut leicht zu verstopfen. Diese Nachlässigung der Hautpflege beim Wandern ist eine grobe Unterlassung des Dienstes. Blasen entstehen an Söhnen und Zehen und können schmerzhafte Wunden hervorrufen, die man leicht vermeiden kann, wenn man einige einfache hygienische Regeln sich stets vor Augen hält. Vorzügliches Stiefel aus wasserfestem Leder sind in erster Linie dem Wandern erforderlich. Wollene Strümpfe, die nicht gestopft sein dürfen, gehören weiter zu einer guten Fußpflege. Achtsame Soden sind am zweckmäßigsten. Auch empfiehlt es sich, den Fuß mit festhaltenden Fettspülern vor jeder Wanderung einzurichten. Überhaupt ist größte Reinlichkeit des Körpers bei den Auswendungen die Hauptaufgabe. Darauf wird das übermäßige Schwitzen des Körpers vermieden. Auch Gesicht und Hals bedürfen der besonderen Pflege. Sie müssen durchaus sauber gehalten werden und das Abtrocknen nach dem Waschen muß recht sorgfältig erfolgen. Falls Hautwunden sich eintwickeln, geht man mit hellendem Tüll sofort gegen sie vor. Die Lippen sind gleichfalls sehr empfindlich gegen die Einwirkungen der Luft, gegen die man sie aber mit Glycerinfestigung schützen kann. Die Grundbedingung für ein genussreiches Wandern bleibt aber immer: Reinlichkeit, reinliche Sauberkeit! Nur wer auf der Wanderung seinen Körper und vor allem die Haut ordentlich pflegt, wird wahre Freude dabei haben.

Der vergnügte Motorradfahrer. Viele Motorradfahrer sind in ihrer Mähne geradezu verliebt und vergessen gänzlich die Umwelt, wonach sie sich mit ihr beschäftigen. Man kann das verstehen, nur darf es nicht so weit gehen, wie es einmal bei einem Wilhelmshavener Herrn der Fall war. Der Mann war mit seiner Frau von Oldenburg nach hier unterwegs und hatte auf der Landstraße eine kleine Ponne, die ihn zum Halt zwang. Während er an seiner Mähne herumhantierte, rührte sich seine Frau am Straßenrand ein wenig aus. Als der Apparat wieder in Ordnung war, schwang sich der Mann, ganz in Gedanken, auf die Mähne und sauste davon, ohne jedoch seine Frau mitzunehmen. Die Gemahlin, die ihrerseits dachte,

ihr Gatte mache nur eine kleine Proberunde, kam erst nach geruher Zeit, als „er“ nicht wieder kam, doch der treue Gemahl in Sorge um seine Mähne schlankmäuse vergeblich hatte. Sie mußte nun zu Fuß sich aufzumachen, dem stolzen Vieh nachzugehen. Da dem Mann inzwischen auch der Verlust der Frau aufgesessen war, siehe sie dann glücklich wieder zusammen. Der Empfang soll aber „herzlich“ nicht sehr lieblich gewesen sein.

h. Baden bei Meeresleuchten. Der Tag hat sein Ende erreicht. Es ist schon nach 10 Uhr. Wir wollen noch baden. Langsam schleiten wir durch die hell erleuchteten Straßen zum Kanal. Bald sind wir am Ziel. Ringsum ist alles dunkel, nur das Wasser leuchtet blau. Meeresleuchten! Schnell entledigen wir uns der Kleidung. Der erste springt hinein. Die Tropfen prallen wie Funken auf. Bald sind wir alle im Wasser. Um uns glüht alles. Am Tage vorher hatte uns ein Herr empfohlen, mit Fadeln zu baden; durch das Meeresleuchten ist es überflüssig geworden. Frisch treten wir nach dem Baden den Helmme an, um dann bald dahin mit Galopp in der „Koje“ zu verschwinden.

pr. Zur Erhebung der Stellenlosigkeit der Angestellten. Auf Anregung des Reichstages findet bekanntlich durch die Reichsabsatzverwaltung am 16. Juli 1925 eine Erhebung der Stellenlosigkeit unter den Angestellten männlichen und weiblichen Geschlechts statt. Wer ist Angestellter im Sinne der Erhebung zu betrachten? Ist darüber ergeht in allgemeiner Weise durch die Angestelltenbehörde bestimmt. Es wird schon darauf hin gewiesen, daß die Angestelltenbehörde sonst mindestens durch die Angestelltenbehörde bestimmt werden muß. Die Formulare sind bereits eingetroffen und können beim Arbeitsamt des Jadegebiets abgeholt werden. Wenn diese wieder abgeliefert werden müßen, darüber ergibt ebenfalls baldigst genaue Mitteilung durch die Presse. Alle erwerbslosen Angestellten müssen in ihrem eigenen Interesse einen Fragebogen ausfüllen, gleichzeitig, ob sie beim Arbeitsmarkt oder bei einer Angestelltenorganisation erwerbslos gemeldet sind. -) Kanalverkehr (Kanalroute): Gelände-Ein- und Auslauf 164 Fahrzeuge. Hieron Einfahrt 37 Handelsfahrzeuge mit einem Nettogehalt von 2285 Kubikmeter; Auslauf 39 Handelsfahrzeuge mit einem Nettogehalt von 9.926 Kubikmeter; Gelände-Ein- und Auslauf 20.62 Kubikmeter. Ein f u h r : 1.223 Tonnen Granitsteine, 162 Tonnen Holz, 42 Tonnen Karbid, 17 Tonnen Farben, 11 Tonnen Bindgarn, 268 Tonnen Mehl, 11 Tonnen Getreide, 125 Tonnen Zuder und 19 Tonnen sonstige Güter. Aus f u h r : 50 Tonnen Mähdreschenteile, 271 Tonnen Benzin, 733 Tonnen Ziegelseine, 80 Tonnen Torf, 150 Tonnen Brot, 30 Tonnen Baggerzerr und 5 Tonnen Del. Von den einschiffenden Handelsfahrzeugen fahren 18 Segler, 4 Dampfer, 3 Motorschiffe und 5 Leichter hoch. Schiffe unter deutscher Flagge unter norwegischer Flagge. - b) Kanalverkehr (Kanalroute): Gelände-Ein- und Auslauf 164 Fahrzeuge. Hieron Einfahrt 37 Handelsfahrzeuge mit einem Nettogehalt von 2.285 Kubikmeter; Auslauf 39 Handelsfahrzeuge mit einem Nettogehalt von 9.926 Kubikmeter; Gelände-Ein- und Auslauf 4.688 Kubikmeter. Ein f u h r : 390 Tonnen Torf, 205 Tonnen Ziegelseine, 250 Tonnen Sand und 150 Tonnen Holz; Aus f u h r : 105 Tonnen Düngekaff, 113 Tonnen Ziegelseine, 60 Tonnen Schild und 25 Tonnen sonstige Güter. - Die eingeschiffenden Handelsfahrzeuge (26 Segler und 11 Schuten) führen sämtlich die deutsche Flagge.

det sind. Zweifelsfragen werden vom Arbeitsamt des Jadegebiets gerne beantwortet werden. Die Erhebung über die Stellenlosigkeit der Angestellten soll auch die zurzeit feststellenden Lehrer, Lehrerinnen und Beamtenanwärter erfassen, die mit ihrer Verwendung im staatlichen oder gemeindlichen Dienst in absehbarer Zeit nicht rechnen können.

für Olympia-Teilnehmer. Die Zentralkommission für Sport und Körperpflege fordert in einem Interat der heutigen Nummer der „Republik“ die Teilnehmer und die Kartelldelegierten auf, zu der am Mittwoch, dem 15. Juli, im Hanjoaal, Schulstraße, stattfindenden Sitzung vollständig zu erscheinen. Zu diesem wichtigen Vortrag der Fahrt nach Frankfurt a. M. hierauf anschließend findet eine Kartelltagung statt.

Die Farbe im Stadtbild. Zurzeit erhält das alte Küstinger Rathaus an der Wilhelmshavener Straße ein neues Außenbild. Ein schon lange sich als notwendig erwiesener Gartenanstrich wird jetzt endlich vorgenommen. Auch das Altersheim ist am 1. Juli 1925 neu eingerichtet. So kann zu erkennen werden, erfährt eine Neuauftersetzung, so daß auch die Elige zu seinem Recht kommt.

Bon der freien Turnerschaft Rüstringen. Am Sonnabend abend 8 Uhr findet die halbjährliche Generalversammlung im Schützenhaus statt. Sämtliche Turner, Turnerinnen, Sportler, Turnspieler und Fußballspieler müssen wegen sehr wichtiger Anlässe erscheinen. Die Liste zur Anmeldung zum Beirat steht am Abend vorliegt aus.

Der Volksschule Stadt versterben. Der Lehrer Heinrich Studt aus Nürtingen, der vor kurzer Zeit von der Hohenpforte Schule nach Delmenhorst versetzt war, erkrankte vor etwa 14 Tagen und an den Folgen eines Krebses gestorben. Gestorben ist gestern im Büroschulhaus Oldenburg, im Alter von 27 Jahren getötet. Wegen seines unbürokratischen Charakters erfreute er sich allgemeiner Beliebtheit, sein jetzt erfolgter Tod erfreut seine Eltern, deren einzige Tochter er war, sowie seine Brüder sehr; dort er hatte die Pflicht, sich in diesem Herbst zu verheiraten.

Rathausschule Fußballer. Die zweite Mannschaft der Kreisliga Sportvereinigung „Comet“ spielt am Sonntag in Schortens, wo ein Radtour mit Familien nach Schortens stattfinden soll. Abfahrt um 8 Uhr mittags von Schortens aus. Für Mitglieder, die Räder haben, muß es möglich sein, sich an der Radtour zu beteiligen. Wer kein Rad hat, kann mit dem Zug ab 12.30 Uhr ab Wilhelmshaven fahren.

Ein Radstaufzug. Der Arbeiter-Turn- und Sportverein Geppens untermintzt am Sonnabend einen Radstaufzug nach Oldenfelde. Abfahrt 8.10 Uhr abends vom Bahnhof Wilhelmshaven. Außer den Mitgliedern können Freunde und Gönner des Vereins am Ausflug teilnehmen.

Wettervorherlage und Hochwasser: Wetter für den 11. Juli: Wolkig, zeitweise stärker ausclarrend, Temperaturzunahme, vorwiegend trocken. - Hochwasser für den 11. Juli: Vormittags 4.55 Uhr; nachmittags 4.20 Uhr.

## Wilhelmshavener Tagesschau.

Bom Handelschiffsverkehr. Im Hafen von Wilhelmshaven-Rüstringen ergab sich im Monat Juni 1925 folgender Schiffsverkehr: a) Von und nach See (Kaiere-Wilhelmshafen): Einfahrt 31 Handelsfahrzeuge mit einem Nettogehalt von 10.138 Kubikmeter, Auslauf 29 Handelsfahrzeuge mit einem Nettogehalt von 9.926 Kubikmeter; Gelände-Ein- und Auslauf 20.62 Kubikmeter. Ein f u h r : 1.223 Tonnen Granitsteine, 162 Tonnen Holz, 42 Tonnen Karbid, 17 Tonnen Farben, 11 Tonnen Bindgarn, 268 Tonnen Mehl, 11 Tonnen Getreide, 125 Tonnen Zuder und 19 Tonnen sonstige Güter. Aus f u h r : 50 Tonnen Mähdreschenteile, 271 Tonnen Benzin, 733 Tonnen Ziegelseine, 80 Tonnen Torf, 150 Tonnen Brot, 30 Tonnen Baggerzerr und 5 Tonnen Del. Von den einschiffenden Handelsfahrzeugen fahren 18 Segler, 4 Dampfer, 3 Motorschiffe und 5 Leichter hoch. Schiffe unter deutscher Flagge unter norwegischer Flagge. - b) Kanalverkehr (Kanalroute): Gelände-Ein- und Auslauf 164 Fahrzeuge. Hieron Einfahrt 37 Handelsfahrzeuge mit einem Nettogehalt von 2.285 Kubikmeter; Auslauf 39 Handelsfahrzeuge mit einem Nettogehalt von 9.926 Kubikmeter; Gelände-Ein- und Auslauf 4.688 Kubikmeter. Ein f u h r : 390 Tonnen Torf, 205 Tonnen Ziegelseine, 250 Tonnen Sand und 150 Tonnen Holz; Aus f u h r : 105 Tonnen Düngekaff, 113 Tonnen Ziegelseine, 60 Tonnen Schild und 25 Tonnen sonstige Güter. - Die eingeschiffenden Handelsfahrzeuge (26 Segler und 11 Schuten) führen sämtlich die deutsche Flagge.

log es. Leonore hatte ihr eingehärtet, es ja zu Doctor Bösen aufzuhören; doch der Mut fehlte ihr plötzlich. Ob's auch gut war? Was würde er sagen?

Sie hatte mit Enthusiasmus gearbeitet, wochenlang. Mit einem Glücksfall sondergleichen hatte sie begonnen, gleich nach jenem Gesellschaftssabab bei Mannhardt. Die Gedanken fließen über. Papier, die Hoffnung trug ihre Gedanken auf mächtigen Flügeln. Es war etwas in ihr, das sie trieb, sprang, und hüpfte. Sie galoppierte voran wie ein mutiges Ross ohne Zaum und Zügel. Es war ihre erste größere Arbeit.

„Es lag ungemein viel vom ersten Aufstehen ab“, hatte Frau Leonore gesagt, „nimmt dich zusammen, herzhaft!“

Einem Radtourist, der ruhig im Balmoldshein über Dächer und Fächer wandelt, war Elisabeth in diesen Wochen ähnlich gewesen. Nun war sie angerufen — sie erschrock, taumelte, ihr schwundete. Rimm dich zusammen! Wie macht man das, wenn es etwas herausdrängt, herausdrückt aus tiefer Seele, um einseinstand zu schaumendes Wildwasser aus der Felsenküste!

Sie hob die Hände an die Schläfen, die glühten und schmerzten in der wütenden Gedankenflut. Würde es ihm gefallen? Jetzt wußte sie's, es würde ihm nicht gefallen. Was sie denn, nichts.

Elisabeth sah die Stirn tiefer und tiefer, bis sie auf dem Fenstersturz lag und ihre fiebenden Pulse an dem kalte, fühllose Holz klopfen. Ach, nur eine Seele haben, der sie ganz vertraute, die ihr ganz vertraute, die da sprach: Ich glaube an dich!

Die Tür ging auf. Riss stieß den Kopf herein: „Fräulein, 's is Zeit, wenn Sie zu dem Herrn gehn wollen; bald füre.“ Ihr därrter Arm reichte sich wie eine Fahnenstange, hat und Mantelchen baumelten daran.

„Ich geh' nicht.“

„'s do meine Zeit, warum denn nich?“

„Gefällt ihm nich! No lo was! Alens, was Sie schreiben, is wunderlich; wenn es nur eine Zeile lese, muß ich weinen. Wenn ich man bloß die Überschrift lese. Das sollte ihm nicht gefallen!“ Sie rumpf' geringschätzig die Nase. „Dann verkehrt er nicht!“

„Ah, Mile!“ Elisabeth hob den Kopf und starrte geradeaus, „du verkehrt es nicht!“

„Gefällt ihm nich! No lo was! Alens, was Sie schreiben, is wunderlich; wenn jemand ein paar Stellen vorlesen könnte: da lag das Manuscript, es koste und wirkte. Elisabeth überlegte — Leonore?! Nein! Eine unbewegte Scheu hielt sie zurück. Die wollte immer so viel Eigenes dazu, hier einen geistreichen Gedanken einfinden und dort. Nun wurde zum

fand, sich wieder hebend, höher, höher wogen Gedanken in dem Mädelkopf. Stimmen flüsterten, Rämen schwirrten. Hoch oben, weit draußen am graudämmlichen Himmel glänzte ein Stern wie das Licht im Deutsturm. Die Gestalten wiesen hin, die Stimmen flüsterten: „Dein Stern!“

Schaudernd, fröstelnd strickte Elisabeth die nassen Arme aus: „Mein Stern. Las mich ihn erreichen, Gott! Ich muß ihn erreichen, ich werde ihn erreichen!“

2.

Lützowstraße acht in der zweiten Etage des Bördehauses wohnte die Familie Klemmacher; Mann, Frau und vier Kinder. Er war Jahrmarkt. Ein f u h r : 50 Tonnen Mähdreschenteile, 271 Tonnen Benzin, 733 Tonnen Ziegelseine, 80 Tonnen Torf, 150 Tonnen Brot, 30 Tonnen Baggerzerr und 5 Tonnen Del. Von den einschiffenden Handelsfahrzeugen fahren 18 Segler, 4 Dampfer, 3 Motorschiffe und 5 Leichter hoch. Schiffe unter deutscher Flagge unter norwegischer Flagge.

Elisabeth war mit ihnen bekannt; die hübschen, lustigen Kinder waren ihr auf der Treppe, im Flur, auf dem Hof begegnet und hatten die Bekanntschaft mit den Eltern vermittelt.

Frau Klemmacher fühlte eine gewissermaßen mütterliche Verpflichtung gegen das einjährige Mädchen. „Sind Sie denn so ganz allein?“ hatte sie beim ersten Besuch gefragt.

„Ganz allein“, antwortete Elisabeth mit einem Lächeln, das alles Witzel weit von sich wies. „Ich bin daran gewöhnt. Ich bin nach dem Tode meines Vaters geboren; meine Mutter starb, als ich noch sehr jung war, ich kam dann aufs Land zum Onkel. Er hat mich so erzogen, daß ich allein sein kann. Er sehr güt; er hätte natürlich lieber einen Jungen gehabt.“

Sie hatte das ganz ohne Bitterkeit gelag, es war so selbstverständlich; ein Junge hätte wohl das Gut geerbt, sie might sich mit dem kleinen Kapital begnügen, von dessen Jenseits sie befreit sein mögen.

Haben Sie denn kein Heimweh nach dem Vande?“ inquitete Frau Klemmacher weiter.

„Kein.“

Heute hatte Elisabeth Heimweh. Sie sah in ihrer Stube an geöffneten Fenster und starrte mit milden Augen über die Dächer.

Weiche Tauben hockten auf einem First und ruhten sich; der weiße Glanz der Nachmittagsbeleuchtung ließ die blauen Schieferplättchen weniger düster erscheinen, aber noch immer waren sie dunkel. Des Mädchens Blick suchte schmückend den Himmel — mugten nicht die ersten Schwäbelchen schwirren? Ach, nur Telephondrähte spannten lange, blühende Bäden; die Dächer waren beruhigt, die weißen Tauben angezaut vom Rauch der Schlote, die Luft schloss, die vom emporwinzelnden Stand der Großstadt.

Sie schloß die Augen, sie hatte den ganzen Tag gearbeitet. Nun war das Manuscript fertig, dort auf dem kleinen Tische



genen. Sie sind es, die das große Grasgelande und den Betrieb ihre Schäden nicht haben soll. Wenn wenn sie mit dem vom Lande sein, denn sie "faneieren" sich mächtig. Also juchen sie dann dann ihrer zeitweiligen Stoßverfolger verfeindet, deren jetzt mal ihr Bediensteten fallen ließ. Aber er nimmt vergeblich einen es doch gelungen, alle Widerstände zu überwinden, so Stein als leitender Direktor der Staatsbank tätig. Eine am Mittwoch, dem 8. Juli von dem bisherigen leitenden Direktor Dr. Weidling einberufene Sitzung der Direktion fand unter seinem Vorsteher statt. — Uns ist völlig unverständlich, warum das jetzige Ministerium mit seinen auf die Leitung der Staatsbank bezüglichen Maßnahmen dem Landtag vorgestellt und diesen in gewisser Beziehung präjudiziert. Der Landtag hat zur Prüfung und Unterlieferung der Angelegenheit die Staatsbank in bezug auf die Kreditoperationen Reichspostministerium Oldenburgische Staatsbank — Barmarken — einen Sonderauskunfts eingezogen, der unseres Wissens keine Arbeiten noch nicht abgeschlossen hat und somit noch zu keinen Entscheidungen gekommen ist. Ob eventuelle Entscheidungen noch der Richtung etwaiger Organisations- oder personeller Veränderungen in der Leitung der Staatsbank durch den Ausdruck verhelfen werden, ist völlig ungewiss und kann keineswegs als feststehend angenommen werden. Im hohen Grade verhinderlich ist deshalb, daß die personellen Veränderungen und Kompetenzverschiebungen der bisherigen Staatsbank-Leitung vorgenommen sind, ohne daß der Landtag auskunft erhalten eine diesbezügliche Mitteilung erhalten hat oder eine entsprechende Beratung des Ministeriums öffentlich bekannt geworden ist. Das Ganze ist ein starkes Stück lässimler Kabinettspolitik und müßte vom gesamten Landtag einmütig und entschieden zurückgewiesen werden.

Jahresversammlung der Volksbühne. Die Freie Volksbühne hielt ihre erste Jahresversammlung im Saal der Handwerkskammer ab. Der Vorsitzende, Herr Seemann, dankte den Anwesenden im Namen des Vorstandes für ihr Erscheinen. Einleitend streifte er in kurzen Ausführungen die Gründung des Vereins im Jahre 1924. Nach Überwindung mancher Schwierigkeiten sei es doch gelungen, alle Widerstände zu überwinden, so daß der Verein zu Beginn der Spielzeit rund 2400 Mitglieder zählte. In erster Linie war das der unermüdlichen Werbearbeit einiger Vertrauensleute und des ersten Geschäftsführers des Vereins, Herrn Hoffelhorst, zu danken, der jedoch nach kurzer Zeit wegen Krankheit seine Tätigkeit einzellen mußte. Neunzehn Veranstaltungen sind den Mitgliedern geboten worden, ebenso einige besondere Vorleistungen. Im Laufe der Spielzeit sind verschiedene Einrichtungen, wie Ausflugsverkehren u. a. verbessert worden. Erfolgsvadende wurden abgehalten, die sich immer größerer Besiedlung erfreuten. Die Zahl der dem Verein treuebliebenen Mitglieder beweist, daß der Volksbühnenverein hier in Oldenburg festen Fuß gefaßt habe. Wenn alle Mitglieder mitarbeiten und weitermachen wird es möglich sein, die Mitgliedschaft im nächsten Jahre zu verdoppeln. Der Vereinsbestand ergab bis zum 31. Mai eine Einnahme von 48.736,70 Mark, eine Ausgabe von 56.757,97 Mark, mithin eine Mehrausgabe von 21.27 Mark. Herr Hoffmann erklärte, daß die Rechnungen durchweg geprüft und alles in bester Ordnung gefunden hätten. Er beantragte Entlastung, dem eintretenden Geschäftsjahr wurde — Herr Seemann gab dann einen Bericht vom 1. Volksbühnenstag in Jena. Auf die Geschäftsbereitschaft des Verbandes sei herzogtümlich, daß dem Verband im letzten Jahr 77 neue Vereine beitreten sind, so daß derzeit jetzt 198 Vereine mit 535.000 zahlenden Mitgliedern zählen. Außerdem sind 112 vorbereitende Ausschüsse in verschiedenen Städten tätig. Von 28 Städten haben die einzelnen Vereine geldliche Zuwendungen erhalten. Zweier Bankenreiter mit eigenen Kräften sind eingerichtet. Die einzelnen Referate, die dann dort gehalten wurden, waren äußerst lehrreich. Außerdem gelangte ein Programm zur Annahme, das den hiesigen Mitgliedern in einem Mittelblatt bekanntgegeben werden soll. Folgende Anträge nahm die Versammlung einstimmig an: Im kommenden Spieljahr wird ein einmaliger Jahresbeitrag von 0,75 Mark pro Mitglied erhoben und zwar in diesem Monat unter Auskönnung der Mitgliedskarte. Weiter soll grundsätzlich aus einer Vorstellung im Monat gegeben werden, damit auch die innerhermittelten Bewohnerkreise Gelegenheit erhalten, das Theater zu besuchen. Daneben soll eine Gruppe bestehen, die zwei Vorstellungen im Monat befreit. Sodann soll ein Sicherheitsbeitrag in Höhe eines Vorstellungsbetrages erhoben werden, der bei der letzten Veranstaltung, oder bei ordnungsmäßigen Ausstechen angedreht wird. — Die Wahlen ergeben die Wiederwahl sowohl des Vorstandes, wie des geschäftsführenden Ausschusses, des Künitekrets und des Revisorien. Im Bereichsverein möchte Herr Seemann bestimmt, daß in Oktober dieses Jahres der Bezirkstag des hiesigen Bezirks hier in Oldenburg stattfinden soll. Nach Erledigung einiger Anfragen schloß der Vorstand die Versammlung, wobei er dankte der anwesenden Tätigkeiten der Vertrauensleute gedachte und mit dem Wunsch, daß der Verein weiter sich gut entwideln möge. Lebhafter Beifall der Anwesenden folgte diesen Worten.

#### Nordenham.

Aus dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund. Eine Sitzung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes fand dieser Tage statt. Es wurde beschlossen, gegen den beabsichtigten Zolltarif eine Gewerkschaftsversammlung abzuhalten. Eine längere Ausprache entspann sich über die ver-

schiedenen Gewerkschaftsrichtungen und über die sogenannten bauernländischen Arbeitnehmer. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß die in solche Vereine sich Zusammengekommenen zum größten Teil chemals die größten Schreiber im Betriebe waren und heute durch Zusammenbruch in gelbe Vereine vertreten, für sich Vorteile zu ergattern. Der Kassierer gab eine vorläufige Abrechnung vom Gewerkschaftszeit. Einzigartige Abrechnung erfolgt in der nächsten Sitzung. — Eine Begriff Delegierter der verschiedenen Organisationen haben durch anhaltendes Pflichtgefühl (oder war der Nordenhamer Markt der Grund der Abhaltung) die Sitzung nicht besucht. Es fehlten vier Delegierte der Bauarbeiter und der Holzarbeiter. Einwandlos. Folgende Gewerkschaften waren nicht vertreten: Eisenbahner, Holzarbeiter-Nordenham, Werksherrn, Metallarbeiter, Maschinenarbeiter und Hörner-Einswerden, Plasterer und Maler. Soll ein wirtliches Zusammenarbeiten im Interesse der Gesamtheit stattfinden, ist es unbedingt erforderlich, daß die Gewerkschaften ihre Delegierten zum besten Besuch der Gewerkschaftsversammlungen anhalten.

Hergloses Karneval. In den vorigen Wochen berichteten wir über den in Bielefelder Kartoffel Eltern. Wie der Vater zur „Dorfche“ wo er bedienten war, zum Beerdigungshof zu erhalten, weist dieser schwerverrückte Vater zurück mit den Worten: „Beerdigungs-



Karikatur der Woche.

Der deutschnationale Abgeordnete von Riekhofen, der nach Auslagen des Abgeordneten West ein Familiengut zu 75 Millionen gekauft, seine Schwester und Mutter mit 75 Zentner Roggen abzufinden versucht hat und deshalb an der Aufwertung nicht interessiert ist.

fosten werden für selbstverschuldetes Errinnen nicht gezahlt.“ Weit mehr Rücksicht hatte der Direktor, der anstandslos den für solche Fälle zustehenden Beitrag anwies. Bereits im Vorjahr verlor C. mit dem Hirschdampfer „Bavaria“, der vor Island unterging, gleichfalls einen Sohn. Als dessen Frau an „Hirsch“ ankam, um von Inspektor B. die ihr auftreffenden Gebühren zu entgehen zu nehmen, erklärte Herr B.: „Das Geld kommt Schreien, den Rest kann ich Ihnen nicht wedeln geben.“ Neben einer solche herzlose Reaktion hat sich, wie nicht anders zu erwarten war, die Frau recht lange geärgert. Herrn Inspektor B. sei aber empfohlen, einmal das kleine Buch „Kriegiges Umgang mit Menschen“ zu lesen.

Schiffsschäde aus unserem Hafen. Am 9. Juli gingen hier folgende Schiffe ab: Dtsch. L. „Hameln 12“, Führer Dreher, leer nach Bremen; Dtsch. L. „Hameln 25“, Führer Müffel, leer nach Bremen; Dtsch. L. „Bremen 128“, Führer Kehlenbeck, leer nach Bremen; Dtsch. L. „Bremen 67“, Führer Wieder, leer nach Bremen; Dtsch. L. „Bremen 57“, Führer Dettmar, leer nach Bremen; Dtsch. L. „Celle 28“, Führer Hahnensfeld, leer nach Bremen.

#### Aus Brake und Umgebung.

Anmeldung von Sparguthaben zur Auflösung. Die Frist zur Anmeldung des Sparguthabens ist ebenso wie einige andere — z. B. die vom Antrag auf Herabsetzung der Hypothekenaufzehrung unter 15 Prozent — nicht bis zum 15. Juli verlängert, sondern nach Artikel 2 des Gesetzes vom 28. Juni 1928 gänzlich aufgehoben. Es läuft also augenblicklich gar keine Frist.

Gefäß der bevorstehende Aufwertungszeit wird möglichstens wieder einen Termin sehen, und zwar vornehmlich den 8. Dezember dieses Jahres. Nur die Auslösung des Vertrages im Zusammenhang mit dem ebenfalls mit dem 8. Juni enden sollte, ist möglich bis zum 15. Juli verlängert, so daß also von diesem Tage an wieder solche Preise aufgenommen werden können, wenn eine Partei es verlangt.

Weiterprüfung. Der Vater und Standort Friedo Wiedels liegt in Oldenburg seine Meisterprüfung mit Erfolg ab. Preisstufen. Auf der Regelbahn der Frau A. Winter findet wieder ein Preissteg statt, bei dem nur zwecklose Preise zum Auspielen gelangen. Der erste Preis ist diesmal ein Motorrad, ein Gemüse, der allein schon seine Anziehungs Kraft nicht verschafft.

Gosswafer in Brake. 11. Juli: 6.15 vorm., 6.25 nachm.; 12. Juli: 7.00 vorm., 7.10 nachm.

#### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Fahnen im Reichsbanner. Die Ortsgruppe Delmenhorst des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold begeht am Sonnabend den 22. und Sonntag, den 23. August, das Fest der Bannerweihe. Zu gleicher Zeit werden auch die Banner verschiedener Ortsgruppen der Umgegend mit geweiht. Dieses Fest soll zu einer mächtigen republikanischen Kundgebung werden. Für Sonnabend, den 22. August, ist eine Zupfensitzung mit anschließendem Konzert- und Gelangoworttagen geplant. Die Ansprache hält Sonnabends Kamerad Ministerpräsident a. D. Theodor Tönjes; am Sonntag findet in der Zeit von 11.30 bis 12.30 Uhr ein Morgenkonzert auf dem Marktplatz statt. Um 1 Uhr Aufstellung der anwesenden Reichsbannergruppen, anschließend daran Bannerweihe. Die Wehrerde hält Kamerad Staatsminister a. D. Freiherr v. Brandenstein Reimar. Danach Festmarsch durch die Straßen der Stadt zum Schützenhof. Dorfseitl. Gartenkonzert und oben Ball. Das Eintrittsgeld ist für auswärtige Kameraden auf 1.— Mt. festgesetzt und bedeutigt ebenso jede Nachzahlung zum Besuch. Künftige Veranstaltungen. Im vorigen Jahre fand in Delmenhorst der Gauitag des „Schuhelms“ statt. Wir müssen bestrebt sein, noch mehr Leute auf die Beine zu bringen, als dies dem „Stahlhelm“ gelungen ist. Die Bevölkerung der Stadt Delmenhorst ist in überwiegendem Mehrzahl republikanisch gestimmt. Diese wird gewiß die auswärtigen Kameraden auf ihre heimatliche Begrüßung, um den Spiekern unserer Industriestadt, die „Krone des Landes“, zu zeigen, daß die Schwarz-rot-rote Fahne hilft, zu zeigen, daß die Republik und der demokratische Standesgedanke marschiert. Der Festausschuß hat alle Vorberatungen für eine würdige Aufnahme der Kameraden und für einen würdigen Verlauf des Festes getroffen. Sämtliche Ortsgruppen des Gaus Oldenburg-Ostwestfalen, Osnabrück und des Kreises Bremen und Umgegend sind lässig zur Teilnahme an der Bannerweihe eingeladen. Der Festausschuß reicht daher mit einer großen Teilnahme der auswärtigen Ortsgruppen. Die Parole für den 22. und 23. August d. J. lautet: Auf zur Bannerweihe und zur republikanischen Kundgebung nach Delmenhorst.

Abteilung Neuende. Sonnabend der 11. Juli, abends 8 Uhr, Versammlung im „Eichbaum“. Das Erscheinen aller Kameraden ist erwünscht. — Die Zugführer, Gruppenführer und Unterführer wollen zwecks kurzer Ausprache eine halbe Stunde früher erscheinen.

Abteilung Bent. Am Montag den 13. Juli, abends 8 Uhr, Kameradschaftsversammlung im „Schützenhof“. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden zu erscheinen.

Heidmühle-Schortens. Sonnabend den 11. Juli, abends 8 Uhr, Versammlung im „Klosterpark“. Vollzähliges Erwachsenen erforderlich.

Breite. Am Sonntag, den 19. Juli, veranstaltet die Ortsgruppe Berne des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold ein Sommerfest zu dem auch an Berne eine Einladung ergangen ist. Es ist wünschenswert, daß sich zahlreiche Kameraden an dem Jahr nach Berne beteiligen. Anmeldungen sind sofort bei Kamerad Gerhard zu machen.

#### Rüstringer Parteiangelegenheiten.

Engerer Vorstand. Heute, Freitag, abend 8 Uhr: Sitzung im Parteisekretariat.

Zungolialisten-Gruppe. Auf die am Sonntag stattfindende Radtour zum Kniphauser Wald sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Die Abfahrt erfolgt morgens 6 Uhr von der Gasanstalt.

Arbeiter-Jugend. Heute abend: Sportabend auf dem Sportplatz. — Am Sonntag findet eine Fahrt zur Horster Heide statt. Abmarsch 5 Uhr morgens von der Gasanstalt. Kosten 25 Pf. — Sonntag nachmittag ab 4 Uhr: Spiele auf dem Sportplatz.

Kassierer. Die Kassierer wollen für Juni abrechnen.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Verantwortlich für Politik: Feuerlein, altem. Tei. und Brownie; Josef Albie, Küttrena; für den Deutschen Teil: Job, Udo, Bräse. Druck von Paul Hug & Co., Münster.

7. Preis: 1 Motorrad  
2. Preis: 1 Dametrad  
3. Preis: 1 Regulator usw.

#### Sung! Sung!

**Preis-Kegeln**  
im  
**Bremer Schlüssel**

1. Preis: 1 Motorrad
2. Preis: 1 Dametrad
3. Preis: 1 Regulator usw.

#### J. Winter Wwe.

**Sonnabend:**  
Schönes  
**Fohlen-fleisch**  
und gekochte Mettwurst  
**C. H. Hohn.**  
Gegen hohe An- bzw.  
Auszahlung  
suchen wir Grundstücke aller Art,  
Gehöftshäuser, Fabrikanten, Villen,  
Landhäuser, sow. Landwirtschafts-  
für vorgemietete Räume,  
Gemeindetiere verdecken.  
Offerren mit Angabe des höchsten  
Preises an  
**Hälse & Co., Hannover.**

#### Mein erster Saison-Ausverkauf.

beginnt am Sonnabend, dem 11. Juli,  
und bietet grosse Vorteile

Beispiele:

Herren-Halbschuhe in braun und schwarz  
früher bis 16.00 Mk., jetzt 13.00

Damen-Lack-Schnür- u. Spangenschuhe  
früher 17.50 Mk., jetzt 13.00

**Arthur Meinardus**  
Brake i. Oldbg. Schuhwarengeschäft Lange Str. 44

**Martin Jürgens,**  
Brake, Mittelstraße 29.  
**Zigarren, Zigaretten,**  
**Tabake.**  
Mähmanns schwarz, Krause  
Reis feiste.

**Bau- und**  
**Möbel-Tischlerei**  
Anfertigung von ganzen  
Zimmer-Einrichtungen,  
Einzelmöbeln sowie säm-  
tlichen Bauteilen

**h. Kronsbein**  
Mittelstraße 5.

**Anzeigen**  
an alle Zeitungen und Zeitschriften  
Deutschlands vermittelt die  
Expedition der Volkszeitung



**Olympia-Teilnehmer und Kartelldelegierte!**

Die Centralausschiff für Sport und Körperpflege berät hierzu zum Mittwoch den 11. Juli, ebenso 7.30 Uhr, im Quaesaal (Wölker). Schlußrede einer

außerordentliche Versammlung

ein. Alle Teilnehmer und Delegierte müssen erscheinen! Gleichzeitig haben die Frankfurter Fahrt der Delegation vom 21.40 Uhr (ab Bremen) bis Sonntag den 12. Juli bei ihren Vereinsverhängen abzugeben, und diese liefern ein Geh mit dem Betrag von 10 Mk. ab. Am 12. Juli, abends 8 Uhr, bei der Centralausschiff (Post- und Bureau-Bureau, Peterstraße) ab. — Nach der Versammlung findet die Kartellversammlung statt.

Der Kartellvorstand.

**Schützenhof Rüstringen.**

Jeden Freitag und Sonntag:

**Großer öffentlicher Ball!**

Carl Görissen.

**Sonntag nach**

**Wangeroooge**  
Mk. 6.00.

(Hin- und Rückfahrt einschl. Inselbahn)  
Ab 1. Einfahrt . . . 8.00 vorm.  
Rückkehr ca. . . . 8.00 nachm.

Werktag: Ab Wilhelmshaven 4.45 nachm.  
Ab Wangeroooge . . . 8.00 vorm.  
(außer Montag).

**Fahren in See**

Sonnabende Ab Wilhelmshaven 4.45 nachm.  
— Ab Wangeroooge 8.00 vorm.  
11.00 Uhr abends — Preis Mk. 2.00  
Sonntags: Ab Wilhelmshaven 5.30 abends.  
Rückkehr etwa 11.00 Uhr Preis Mk. 1.00

**Musik an Bord.**

Bewährter Wirtschaftsbetrieb

**Jade-Seebäderdienst A-G**

Wilhelmshaven-Rüstringen

Lloyd-Reisebüro, am Bahnhof

Fernsprecher 28. [443]



**Jahre der städtischen Dampfer**

Freitag und Sonnabend: Abendfahrten  
in See mit Dr. Siegner-Schüttel. Ab  
1. Einlaß 8 Uhr abends. Fahrtdauer  
2½ bis 3 Stunden. — Fahrpreis 1 Mark.

Sonntag: Ab 15. Juli: Nach Schwedebörne  
mit Dampfer „Schwaben“ ab Wilhelmshaven  
6.10, 8.40, 1.45, 3.30, 5.00, 7.50;  
ab Schwedebörne 7.00, 10.35, 2.40, 4.15,  
6.50, 8.40 Uhr.

Rückfahrt mit Dampfer „Tangal“ ab  
Wüsterwold 3.00, 5.00, 6.00, 7.00 Uhr;  
ab Tangal 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.15,  
7.45 Uhr.

Fahrt in See mit Dr. Siegner-Schüttel.  
Ab 1. Einlaß 8 Uhr abends.

Mittwoch den 15. Juli 1925: Sonder-

Tagesfahrt mit Dampfer Dr. Siegner-

Schüttel nach Wangeroooge und Bölsdorf.

Abfahrt bei Cuxhaven im Vorortzug 6 Uhr.

Ab Bölsdorf 7 Uhr, ab Wangeroooge 7.30,

8 Uhr. Kinder bis zu 12 Jahren all-

gaben die halbe Preise.

Abfahrt und Aufstieg einzelner Bahnen

bei unregelmäßiger Witterung vorbereitet.

Kontakt Wilhelmshaven.

**Rüstringer-Hof**

Morgen, Gewöhnl. Preis-Skal

Übergabe jeder freundlich ein Max Schrödin

**Berein**

e. M. h. B.

Sonnabend 8 Uhr  
im Wertheimsehaus

**General-**

**Beratung**

Das Eröffnen identi-

lder Mitglieder ist

dringend erforderlich.

Der Vorstand

**Accum.**

Sonntag, 12. Juli  
geöffnet.

**Tanzkränzchen**

Es lädt freundl. ein.

**Bernhard Eggers**

Gutele Seige in Kosten  
bill. zu verkaufen (488)

Widdelsbüttel 8 pt. M.

**Bis 25 Mk. tägl.**

nachmittags verkauf.

Postamt großl. Verkauf.

P. Wagnerknecht.

Widig.

Während des **Saison-Ausverkaufs** gebe ich Ihnen

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**

Wilhelmshaven-Rüstringen.

Am Sonntag, den 12. Juli, findet die  
**Wahl der Delegierten**

zum Gewerkschaftskongress in Breslau in der  
Zeit von 10 Uhr morgens bis 12 Uhr nach-

mittags in folgenden Lokalen statt:

1. Thomas (Büren/Schönfel), Gewerkschafts-

2. Kummer, Poststraße 123.

3. West-Spielhaus, Oberstraße.

4. Dutte, Siegburgsche Priv.

5. Schröd (Quedlinburg), Ullendorfstraße 2b.

6. Breitkopf, Vierlandesstraße 1.

In Sande findet die Wahl in der Zeit von

10 bis 1 Uhr in Weißfers Galath statt.

In Geldmühle ist die Wahlstatt ebenfalls

von 10 bis 1 Uhr festgesetzt, gewählt wird bei

Geldmühle, Schulstraße 10. [425].

Während dieser jeden Mittwoch ist es

ein Wahlrecht auszuüben. Das Wahlgebiet

ist mitzubringen. Die Wahlverwaltung

ist zu beauftragen.

Der Vorstand.

**Deutscher Baugewerksbund**

Rüstringen-Wilhelmshaven.

Achtung, Kollegen!

Bei der kommenden Wohnabgabe am

Freitag den 10. Juli müssen folgende Wohn-

gebäude werden:

für Facharbeiter . . . 1.04 M.

für Bau- und Erdarbeiter 96 M.

für Jever und Umgegend:

für Facharbeiter . . . 97 M.

für Bau- und Erdarbeiter . . . 87 M.

Herner teilen wir den Kollegen mit, daß  
am Sonntag den 12. Juli unser Sommerfest  
in Jever stattfindet. Abfahrt mittags 12.00  
vom Bahnhof Wilhelmshaven.

Rege Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand.

**Sängerbund**  
Wald-Solingen, Rhld.

Mitglied des Rheinischen und Deutschen  
Sängerbundes — Künstlerische Leitung  
Tonkünstler Paul Mania, Köln a. Rhein

Freitag, den 17. Juli 1925

im Parkhaus, Wilhelmshaven:

**Konzert**

(Stuhlränge):

— Aufführung: —

Tonkünstler Paul Mania, Solist  
Sängerbund Wald-Solingen, Rhld.

Einige Kompositionen, vorgetragen am  
Flügel von Paul Mania. — Männerchor  
u. and. von Professor Schwartz, Franz  
Schubert, Robert Schumann, Max Bruch  
Lothar Kempfer, Paul Mania.

Einlaß 8 Uhr, Beginn 8.30 Uhr  
Eintrittskarten für die Ränge zum Preis  
von Mk. 10,- bis Vierling. Mk. 1,- sind  
niedriger als bei A. E. Fischer, Victoria-  
straße, Musiksal., Menzel, Zigarren-  
geschäft, Marktstraße 16, G. Kaddau,  
Gökerstraße 10.

Zu obiger Veranstaltung lädt frdl. ein  
4917) Der Vorstand.

**Hemelinger Bierhalle**

Große Wismar- und Schlesierstraße

**Bürgerl. Mittagstisch**  
von 12-2 Uhr und 4 bis 6 Uhr  
Arthur Heerlein

3200

**KSR**

**Konsum- und Sparverein für**  
**Rüstringen und Umgegend**

6. S. m. d. O.

**Beiz. Abgabe der Mitgliedsbücher**  
**und Rückvergütungsmärkten.**

Die Abgabe der Mitgliedsbücher, über gleichzeitige  
Zahlungen für Wertheim- und Börsen-  
abgaben, ist vom ersten bis zum letzten Atmenz nicht das Schick-  
sal eines einzelnen, sondern das vieler Menschen, Menschen,  
die du kennst, die ich kenn' die wir alle kennen. Und so  
wird das Lesen ein Miteleben.

Dieser Roman, das stärkste Werk des Dichters, zeigt uns das  
Schicksal eines einfachen Mädelns. Aber Johannas Schick-  
sal ist vom ersten bis zum letzten Atmenz nicht das Schick-  
sal eines einzelnen, sondern das vieler Menschen, Menschen,  
die du kennst, die ich kenn' die wir alle kennen. Und so  
wird das Lesen ein Miteleben.

Das Buch wird nur an Mitglieder ausgegeben.

Zwecks Auskunft und Aufnahme (Mitgliedsbeitrag also 14 Tage  
50 Pf.) wende man sich an:

Der Bücherkreis

Zahlstelle

**Buchhandlung Paul Hug & Co.**

Wilhelmshaven, Marktstraße 46.

Aufnahmeschein.  
Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zu der Vereinigung  
Der Bücherkreis.

Vor- und Zuname: \_\_\_\_\_

Stand: \_\_\_\_\_

Ort und Strasse: \_\_\_\_\_

**Kredit**

und mache Ihnen die angenehmsten

**Zahlungs-Erlichterungen**

bei sofortiger Mit-  
gabe des gekauften Anzuges, Paletots, Regenmantels.

Kleine Anzahlung!  
Bequeme Raten!

**Frese Marktstr. 37**

**Zur Aufklärung**  
In den Geschäften unserer Junghausmitglieder wird  
**nur „Argentina“**

das einzige argentinische Rindfleisch -  
(ein billiges Fleisch von Bullen, Büffeln und Kühen) verkauft.



**Die freien Fleischerinnungen**  
Wilhelmshaven und Rüstringen.



**Weinstuer-Anmeldelisten**

wieder vorrätig.

**Paul Hug & Co.**

Rüstringen, Peterstraße 76.

**August Fischer, Blexen**

He lebt noch um Gott just immer  
noch 169

**Fohrräder**

Gummi um watt daß gehört to  
verköpen.

Kaputte Räder flickt sie immer  
up dat beste an billigte.

**Bis 25 Mk. tägl.**

nachmittags verkauf.

Postf. großl. Verkauf.

P. Wagnerknecht.

Widig.

**Landesbibliothek Oldenburg**



freitag.  
den 10. Juli 1926

## Ein lehrreicher Prozeß in Hamburg.

(Hamburger Meldung.) Der Kardinal Faulhaber-Münchus hatte gegen den Herausgeber und Schriftleiter der nationalsozialistischen Wochenschrift „Vaterland“, Rainier Ruppert, eine Klage wegen Verleumdung und Beleidigung angestellt. Ruppert hat in dem Artikel behauptet, das Faulhaber sei „Amit nicht zur Konfessionsversöhnung, sondern zur Konfessionsverhängung“ missbraucht, oder er sei ein Söhnen des deutschen Staatsausruhns betreibe, ein Anhänger des großen Klassismus und ein Verärger in Hamburg seie. Vor dem Schöffengericht in Hamburg kamen am Mittwoch vorläufige Wochendinge zur Verhandlung. Nach Schluß der Beweisaufnahme war es dem amtierenden Amtsrichter Hollender nicht möglich, sein Urteil gleich abzugeben. Er nahm sich eine Woche Zeit und kam bei der Urteilsverkündung am Mittwoch zu einem Freispruch.

Die Begründung dieses Urteils ist außerordentlich eigenartig; denn in ihr wird gesagt, daß der Angeklagte mit der Rechtsauffassung der nicht-katholischen Deutschen in der Ultramontanen Partei eine Bildung seie, die ihre Maßnahmen nicht nach den Bedürfnissen des eigenen Volkes trifft, sondern nach jenen einer außerhalb des eigenen Volkes stehenden Macht, wie sie das Papsttum darstelle. Das Gericht sieht in diesem Kampf der württembergischen Preise gegen außerordentliche Einflüsse, also auch gegen diejenigen der Ultramontanen Partei, die Wahrnehmung eines berechtigten Interesses aller nicht-katholischen Kirche gehörigen Deutschen, so doch dem Artikel des Angeklagten, was den Inhalt anbelangt, der Schluß des § 193 zu steht. Was die Form des vom Angeklagten verfassten Artikels anbelangt, so sei festgestellt, daß sie ganz ungemein ausführlich und daher ehrenvollend sei. Für das Gericht sei es aber zweifelhaft, ob sich der Angeklagte damit bewußt geworden sei, denn er habe den Artikel „im Alter von 24 Jahren geschrieben, und er ist von leidenschaftlicher, überspannter Natur, der Mäßigung versetzt ist.“ Da auf die Stelle des § 198 auch der § 193 Anwendung finde, sei das Gericht zu einer Freisprechung gekommen.

In dem Urteil ist eine Klassifizierung aller Deutschen nach dem Glaubensbekenntnis vorgenommen worden, in der gleichen Art, wie sie die Deutschnationalen über, bei denen erst mit der Mitgliedschaft in der Deutschnationalen Partei das wahre Deutlichkeit beginnt. Das Urteil bedeutet gleichzeitig einen Freizeit für völkische Heile, denn sie werden bei ihren Kräften erzeugt und immer geltend machen können, daß sie sich gegen außerdeutsche Einflüsse wenden.

## Was macht nun Dr. Kohnen?

Bekanntlich wurde der Abg. Dr. Kohnen (Landesbischof) denunziert, als Taten Dännen bezogen zu haben, an denen er an Sätzen im Landtag nicht teilgenommen hatte. Das Verfahren wurde, wie wir mitteilten, eingestellt. Nun hält der Bürgermeister Peter Böck, der Strafanwaltsteller, in einer Erklärung in der „Oldenburgischen Volkszeitung“ seine Behauptung gegen Dr. Kohnen nach wie vor aufrecht. — Da ist doch nur wohl die Frage berechtigt, was Dr. Kohnen nun machen will. Jedenfalls wird ihm nichts anderes übrig bleiben, als den Spieß umzudrehen und Strafantrag gegen den Lechner-Bürgermeister zu stellen.

Der nicht?

## Weiteres aus dem Aufwertungsausschuß.

(Berliner Meldung.) Der Aufwertungsausschuß beendete am Mittwoch die dritte Sitzung des Gelehrtenkunfts über die Abstufung öffentlicher Anfechtungen. Dabei vermittelten die Regierungsparteien Aenderungen durchzulegen, die lebhafte Begegnungen im Lande wahrzuhalten. Im Paragraph 27 des Gelehrtenkunfts genehmigten sie für religiöse Gesellschaften, soweit sie Anteilheilshilfer sind, auf 15 Jahre eine Wohlfahrtssteuer von jährlich fünf Millionen Mark, die belastlich aus Zollergträgern aufgezehrt werden soll. Die sozialdemokratischen Vertreter verließen protestierend den Auschluß mit dem Bemerkern, daß für die Notlage der Anteilheilshilfer nicht genügend Geld vorhanden sei, während für religiöse Gesellschaften eine Rente von fünf Millionen Mark ausgeworfen werde.

In den Schlukvorschriften bestätigten die Regierungsparteien eine wesentliche Verbesserung, welche die Sozialdemokratie am Dienstag durchgesetzt hatte. Nach dem am Dienstag angenommenen sozialdemokratischen Antrag konnte denjenigen

Gesettern von Altanleihe, die insgesamt weniger als 500 Mark nominell haben, eine Barabfindung von 15 Reichsmark für je 100 Mark des Nominalbetrages gewährt werden. Das war eine große Vergünstigung für die kleinen Investitionssparer, da der Antrag die Abfindung von dem Begriff der Bedürftigkeit, der mit 800 Mark Jahresentommen äußerst eng umschrieben ist, unabhängig macht. Die Regierungsparteien nahmen, weil der Antrag angeblich eine zu große Belastung bedeutete, eine andere Entschließung an, wonach nur die „bedürftigen“ Altanleihbesitzer durch die Barabfindung entgegengewonnen werden. Im übrigen soll Altanleihebesitzer, wenn ihr Betrag 1000 Mark nominell nicht überschreitet, auf Antrag eine Barabfindung von 8 Reichsmark für je 100 Mark des Nominalbetrages gewährt werden, sowie ihr Jahresentommen den Betrag von 1500 Reichsmark nicht übersteigt. Die Entschließung bedeutet eine wesentliche Verschärfung gegenüber dem sozialdemokratischen Antrag.

## England und der Marokkokrieg.

(London, 9. Juli. Radiobrief.) Das Cabinet erließ am Mittwoch dem Außenminister Chamberlain den Auftrag, in einer Note an die französische und spanische Regierung, zu dem grundlegende Standpunkt der englischen Regierung zu dem Konflikt irgendeine Schrift zu unternehmen, der darüber geteuft werden könnte, als ob die Macht nicht strengste Neutralität. Die englische Regierung lehne es darum auch ab, ein englisches Geschwader an einer Blasphemie oder einem sonstigen polizeilichen Unternehmen in den marokkanischen Gewässern teilnehmen zu lassen.

Nach einer Meldung aus London verfügt Abd el Krim über rund 50 000 Krieger.

## Vier neue Weltrekorde.

Auf der Radrennbahn des Elberfelder Stadiions wurden nicht weniger als vier neue Weltrekorde aufgestellt. Das 100-Kilometer-Rennen mit Schrittmachersführung hatte folgendes Ergebnis: 1. Wittig (Berlin) in 1 Stunde 10 Minuten 56 Sekunden. Bei 30 Kilometer wurde von Salomon mit 22,05 Minuten, bis zu 22,0 Minuten, ein neuer Weltrekord aufgestellt, bei 80 Kilometer stellte Wittig mit 65,45 (57,23) einen neuen Weltrekord auf, bei 90 Kilometer Wittig mit 63,52 (67,10), und bei 100 Kilometer hatte Wittig den Weltrekord über die Strecke gleichfalls gebrochen, der bisher 1 Stunde 14 Minuten 43 Sekunden war. Der neue Weltrekord ist also um 4 Minuten verbessert.



Und keiner will Vater sein.

## Neues aus der Reclam-Sammlung.

In Reclams Universal-Bibliothek erschienen folgende neuen Büchlein:

Friedrich von Gagern: Der Märtyrzahl. Novelle. Mit einem Nachwort von Horst Schöttler. 70 S. Heft 40 Pf. Band 80 Pf., in Halbdeler 2.—M. — Eine historische Novelle von atemberaubender Spannung. Die glänzend durchgeführte Handlung ereignet sich in Nordamerika, Kämpfe der ersten Amerikaner mit den Indianern bilden den Hintergrund. Friedrich von Gagern, der Verfasser der großen Romane „Die Wundmale“, „Das nackte Leben“, „Ein Volk“, gibt in diesem neuen Werk eine Novelle von höchstem Wert.

Oskar L. H. Schmid: Heimliche Geschichte und andere Novellen. Heft 40 Pf., Band 80 Pf. — Ein Schauer des Geheimnisvollen liegt über diesen Geschichten. Der Dichter sieht es, um an die Grenze von Traum und Wachen zu führen, mit letzterer Kunst die im Unterbewußtsein wirkenden Kräfte sichtbar werden zu lassen. Dieser Vorzug macht seine „Heimliche Geschichte“ so unheimlich menschlich und wahr. Keine heiligliche Wirklichkeit, sondern Dämmerzustand und Traum scheinen nötig, um unverfälschtes Seelenleben zu offenbaren, wie es hier sonderbar anziehend in Errscheinung tritt.

Hermann Siehr: Der Schindelmacher. Novelle. Mit einem Nachwort von Dr. Hans Knubben. Heft 40 Pf., Band 80 Pf., Halbdeler 2.—M. — Der Schriftsteller Hermann Siehr gehört zu den Dichtern, die mit Gerhart Hauptmann in der Zeit des Naturalismus bekannt geworden sind. Es wäre aber ganz falsch, Siehr aus solchen äußeren Gründen zum Naturalisten abzukämpfen. Seine ganze Entwicklung zu einem Dichter verantwortungsbehafteter Diesseits-Schrijfsteller hat es bewiesen, daß ihm die Probleme des Naturalismus gar nicht interessieren. Das wird auch an einer seiner bedeutendsten Novellen der Freiheit deutlich; der nur gezeigte „Schindelmacher“ ist ganz beherzt und bestimmt von feindslichen Kräften und Kämpfen. Die Darstellung der aufsehenerregenden Rache des alten, aber noch kräftigen, normalläufigen und ausgenützten Schindelmachers, der höflichig sich aufzubauen und alles mit sich in den Abgrund zieht, hat man nicht zu Unrecht mit Shakespeares „Zweigl“ verglichen.

Johannes Goldt: Pilgerfahrt. Eine florentinische Novelle aus der Renaissance. Heft 80 Pf., Band 120 M. — Johannes Goldt, den mit seinem „Iwan Kulinow“ eine der besten dichterischen Gestaltungen des russischen Lebens gegeben hat, führt in der vorliegenden Novelle einen jungen deutschen Maler in das Florenz der Renaissance und läßt ihn dort in Erleben und Schauen zum Manne reisen. Das Leben in Italien

wird farbenprächtig geschildert und konzentriert sich in der Darstellung des florentiner Karmeliten. Der Maler wird auf seiner Fahrt begleitet von einem Mönch, einem verschloßenen Mann der Tat, der an die Persönlichkeit Luthers genähert. Goldts Erzählung läßt bei völlig neuer Behandlung in ihrer ganzen Schönheit und ihrem inneren Adel an die Romanliteratur denken. Sie hat etwas im besten Sinne Symbolisches; diese Fahrt nach Italien willt mit das himmlische Erlebnis, noch dem Menschen trachtet, das er durchdringt und an dem er sich zum Charakter läutert. Ein Buch, das leicht Geschäft mit farbiger Darstellung verbindet.

Goethe: Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten. Heft 80 Pf., Band 120 M., Halbdeler 2,40 M., Großdeler 5 M. — Eine Gesellschaft von Kreisfaktoren der Geburt und des Geistes, vertretenen vom Unten über des Rheins, sammeln sich in der gefestigten Freistadt eines schlesischen Gutes. Um Erziehung durch politische Gespräche zu vermeiden, erbielt sich ein Gelehrter, Geschichtler aus der Universität zu erzählen, Liebesgeschichten aus Völkernheit. So ist der Rahmen gesetzt, in den eine Anzahl angeblich geschichteter Borgänge gefüllt werden. Diese Reihe besteht doch aus der modernen deutschen Novelle. Obwohl Schindler nur im leichten Spül angesprochenen Lehren unterhalten und spannende Geschichten darzutun, waltet auch in dieser Schriftung Goethes klassiklistisches Vermögen höchst Amt. Die Weisheit des Dichters war: in angrenzender Zeit dem Dichter Augenblide halslängend Rubens und helleres Augeblidung zu gewöhnen. Und sollten die „Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten“ nicht gerade heute durch diese Weisheit erhöhtes Daseinserstehen und dankbare Zeiten als zuvor?

Alle diese neuen Bandchen der allezeit beliebten und geschätzten Sammlung können durch unsere Buchhandlung in der Marktstraße bezogen werden.

## Auch Pirandello.

Der schöne Theatertraum, der in Berlin mit Schniders „Reigen“ begann, den Theaterbeobachter einen Jetz unterschreibt zu lassen, auf dem er fundat, von dem Stadtkennnis zu haben, und sich verpflichtet, die Vorstellung in seiner Weise zu tören, hat nun auch den großen und modegroßen Pirandello betroffen. Das Hamburger Thalia-Theater hält es für nötig, keinen Beispielm für die Vorstellung von Pirandello. Der Mann, das Tier und die Tugend“ eine solche Willenserklärung abzufordern. Aber wir sind fortgeschritten gegenüber London, wo die „Sechs Personen“ nur in italienischer Sprache ihren Autor suchen dürfen, da die Aufführung in englischer

## Nordwestdeutsche Rundschau.

Rostede. „Ich Mädel weine nicht.“ Arges Rostede hat ein junges Mädchen aus Lehmde. Im Korbje 20 kleine sauber Eier, sucht sie mit ihrem Rade gen Rostede, um die Eier bei einem Kaufmann in Waren umzusehen. Und sie hatte wohl schon ausgerechnet, was alles für kleine Sachen sie dafür bekommt. Doch mit dem Geschlede Mädchen. „Auf der Liste begegne mir eine andere Kohlherztein, der sie wohl zu nahe gekommen, kurz, die beiden Kohlherzsteinen fliegen vom Rade und die schönen Eier — noch heute zeigt ein großer Fleiß die Stelle, wo die schönen unpolierten Ostkübel gemacht worden ist. Aber es war trotz eines kleinen Rabbefestes doch noch „Gut im Ursprung“. Sie sägt die Häupter ihrer Lieben und siehe — 13 waren heil geblieben. Schnell raffte die Unglücksfrau das mehr oder weniger Brauchbare von 77 Eiern zusammen und begab sich nach Hause. Rieschke hat das zu einem leichten Sonntagsfischen immer noch gereicht.

Teitens. Die Welfmaschine im Teeverlande. Eine wichtige technische Erneuerung wird ausgeübt auf dem Gebiet des Landwirts Gerhard Leiner zu Tettensee-Altenbeken vorgenommen. Dort ist eine Welfmaschine zu sehen, die täglich 16 Kühe des Leiners ohne jegliche menschliche Kraft aussiebt. Von 5 bis 6 Uhr morgens und 5 bis 6 Uhr abends finden die Vorführungen statt. Die Einrichtung wird viel bewundert und scheint sehr praktisch zu sein. Durch die Welfmaschine können 4 Milchkühe zugleich ausgemolken werden und zwar ohne jegliche Belästigung der Tiere. Besonders ist der Apparat aber in geringfügiger Hinsicht zu begrüßen, weil er auch jede geringfügige Belästigung der Milch verhindert. Zugleich wird Zeit und Arbeitskraft eingespart.

Delfschau. Die Kache eines Verbrechers. Ein Delfschau. Der 30jährige Schlosser Heinrich Joloss aus Delfschau entdeckte am 21. Januar abends vor dem Hause seiner früheren Braut einen Koffer und erkannte es als das seines Nebenbüchers. Er nahm es mit zur nahen Schmiede, nahm es vollends einander und legte es in diesem Zustande auf die Schmiede. Da er schon einmal wegen Fahrerleichtahlbroschurstrafe war, so geriet er wieder in Anklagezustand und erhielt 6 Monate Gefängnis. Die Strafammer Oldenburg glaubte ihn seine Kache und hob das Urteil auf.

Delmenhorst. Wer hat das Schwein? Das Komjulot der Vereinigten Staaten in Bremen teilt mit, daß im Jahre 1924 in den Vereinigten Staaten ein Schuhmacher John G. et in gefangen sei und ein Vermögen von 15 000 Dollar ohne Testament hinterlassen habe. Berlin soll vom Lande in rechtzeitiger Weise medieren.

Ehrenwerter Vater? Auf der hiesigen Bahnhofstation traf vor einigen Tagen von einem auswärtigen Bezirk eine Ladung Kerzen ein. Da dem Beamten die Sache sehr verdächtig vorkam, wurde bei der Untersuchung festgestellt, daß es sich um eine bedeutende größere Tiersgalation handele, möglicherweise eine dreifache Flocke zu entrichten war. Außerdem steht etwas solche Fälle eine exemplarische Strafe für Raubhinterziehung obendrein in Aussicht. Da zur selben Zeit auch eine gleiche Ladung Tiere nach Bahnhof Lüdingen geliefert wurden, wurden die Ermittlungen dorthin angelegt, die aber erfolglos geblieben waren, als man dort nichts gemerkt hatte und die Ladung längst ins preußische Gebiet überführt war.

Griesonhe. Ein aufragendes Vorlemmnis. Borgeletern schenken plötzlich die Wieder des Gutsbesitzers Roter aus Mittelholz auf dem hiesigen Bahnhof und rannten durch die Bahnpoststube. Unterwegs karambolierten sie mit dem Wagen des Handels. Beim Brunnenschloß wurde der arg zugerichtet wurde. Ein Kind, das auf dem Brunnenschloß Wagen fahrt, konnte noch im letzten Moment durch den Arbeiter Memmen gerettet werden. Dafür büßte M. aber sein Rad ein, das er hingeworfen hatte, um das Kind in Sicherheit zu bringen. Das Rad wurde vollständig demoliert. Pferde und Menschen erlitten keinen Schaden. Vor dem Postamt ließen sich die Wieder fest und wurden aufgefangen. Viele Neugierige gafften und halfen eingefangen.

Weser. Die kostbare Maschine. Als hier vor gestern der Dienstmeister der Witwe Schrande die Wäschemaschine von der Ziegelsee zu Schmelz holen wollte, leuerten die Geister unterwegs in einem unbekannten Augenblick vor dem Herannahen eines Autos und gingen mit der Maschine durch. In Weser nicht zu Schaden gekommen sind, so ging doch die Maschine dabei vollständig in die Brüche.

Sprache von der Zensur verboten wurde. Der nicht ganz ungewöhnliche Pirandello hat seinerseits dazu erklärt, er freue sich, daß bisher noch niemand sein Stück verstanden habe, daß die englische Zensurbehörde so geistreich sei, den Sinn des Dramas erfassen zu können.

Ein Hundertjähriger mit einem Lungenflügel.

In Soltau bei Gehr starb dieser Tage der Uhrmacher Jacob Gunziger, nachdem er kurz vorher seinen hundertsten Geburtstag gefeiert hatte. Gunziger litt seit frühestem Jugend an Tuberkulose und bekam seit seinem 26. Lebensjahr nur noch einen Lebensflügel. Die Ärzte gaben ihm damals nur noch höchstens ein Jahr zu leben. Gunziger, der sehr lebenslustig war, dachte aber nicht daran, dieser kleinen Welt so früh den Rücken zu wenden. Ungewöhnlich intelligent veranlagt, war er sich auf das Studium einflächiger medizinischer Werke und legte sich selbst auf Grund der so erworbenen Kenntnisse eine Lebensweise zu, die sich außerordentlich bewährte, so daß er nicht nur das außerordentlich hohe Lebensalter von hundert Jahren erreichte, sondern auch bis zuletzt rüdig und guter Dinge war. In seinem Beruf war er noch unverdrossen tätig, als er bereits hoch in den Neujahrern stand. Erst in den ältesten Jahren hatte er sich zur Ruhe gesetzt; aber das tun Gefunde bekanntlich auch, nur viel später.

## Humor und Satire.

Der wahre Fortschritt. An den Mauern von T., eines kleinen bretonischen Ortes, konnte man läufig Plakat folgendes Inhalts lesen:

Ein wohner der Gemeinde

Seid ihr zufrieden mit eurem Gemeinderat? Wir nicht! Diese Herren geben nach jeder Sitzung in Pierres Restaurant. Niemals in die andern!

Sie wollten jedem sein Recht geben! Sie wollen Handel und Wandel fördern und unterstützen. Schwächer sind sie. Fort mit ihnen!

Die Kandidaten der andern Liste sind wahre Männer des Fortschritts. Sie fühlen die Verpflichtung, nach ihren Sätzen in jedem Dorf der Gemeinde ein Glaschen zu trinken. Stimmt also für die Kandidaten dieser Liste, die nichts anderes im Sinn haben als das Gedieben der Gemeinde.

Die Unaufzüdenen. Jeder wie immer. Professor (um Studenten). Haben Sie Brüder? — Ja, einen, Herr Professor! — „Sonderbar, sonderbar! Ihre Schwester sagte gestern, sie hätte zwei!“

**Kampe.** Vom Küstenkanal. Die Einwässerungsarbeiten im Bereich der geplanten Uinführung des Küstenkanals Töpen-Kampe, die jetzt begonnen wurden, werden in dem neuen Bauabschnitt Burgale-Esterwegen fortgesetzt. Hier werden etwa 350 Arbeiter, die zum größten Teil in Barden untergebracht sind, beschäftigt. Die leidhafte Witterung war dem guten Fortgang der Jahr mühsamen Arbeiten zugetragen. In den nächsten Tagen sollen noch weitere 150 Mann, meist Arbeitslose aus Dortmund und Münster, eingestellt werden. Gegenwärtig werden Gräben hergestellt, die das namentlich im Winter und im Frühjahr reich abfließende Moorwasser aufnehmen und nach dem Holter Tief hin, nach dem Papenburger Spültingkanal abfließen werden. Um die Stadt Papenburg vor Überschwemmungen zu schützen, soll an der dortigen Seeschleuse ein Schöpfwerk mit elektrischem Antrieb errichtet werden, welches die ständigen Moorwasser direkt der Emse zufließt.

**Aurich.** Es wird gewarnt. In den letzten Tagen ist hier und im Kreise Leer ein Schwindler aufgetreten, der sich als "Tiersatz" ausgab und bei passenden Gelegenheiten seine "Praxis" ausübte. Er verstand es in raffinierter Weise, das Vertrauen seiner Gutsbesitzer zu erwerben, um im gegebenen Augenblick — unter Mitnahme von Gegenständen — zu verschwinden. In diesem Falle ist ein kleiner Landwirt geschädigt worden. Der Schwindler bereutete ihm um einen Fahrzeug einen neuen Anzug und ein Paar neue Schuhe. Die Polizeibehörden sind gegebenenfalls sofort zu benachrichtigen.

**Norden.** Von den „friedlichen“ Inseln. Der Gemeindeword von Norderney hat der Borkumer Gemeindeverwaltung wegen angeblicher falscher Publikation der Frequenz (Schreiber) zufolge die Klage angedroht. — Die Räderne sind auf der Borkumer Insel voll zu Wohnzwecken umgestellt worden. Die Seefahrten belauern sich auf etwa 12.000 Mark, die vom Kreise zu erträglichen Zinsen angelehen werden sollen.

**Norden.** Der neue Havariekommissar. Von dem Verein Bremmer See-Verhüllungsgeellschaften ist der Kapitän Udo von Euden-Addenhauzen zum Havarietomilliar für die Küste Ostfrieslands, westlich bis Norden ausgeladen, östlich bis Carolinensiel einschließlich, sowie für die vorgelagerten Inseln Spiekeroog, Langeoog, Baltrum und Norderney ernannt worden.

**Emden.** Rückgang der Heringfischerei. Der Heringfang ist im allgemeinen nicht so ergiebig, wie im Vorjahr bis Ende Juni; die Anzahl stellt sich bis jetzt für sämtliche deutsche Heringsfischereien um etwa 15.000 Kantinen niedriger, als bis zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Urahafe liegt wohl in dem rauen, stürmischen Weiter, das auf den Fischgründen vorherholt, zu jagen.

**Zee.** Aus dem benachbarten Holland. Das zweite Kammermitglied Gerritsen hat, wie der Alkmaer Rotterdamsche Courant meldet, an den holländischen Justizminister folgende Fragen gestellt: Sind die Klagen, daß dem Grenzverkehr zwischen Holland und Deutschland von niederländischer Seite, insbesondere in der letzten Zeit, unzählige Schwervergitterten in den Weg gelegt werden, während von deutscher Seite dieser Grenzverkehr mit Holland sehr einfach gehandhabt wird, berechtigt? Ist der Minister nicht der Meinung, daß die von holländischer Seite getroffenen Maßregeln teuer und überflüssig und unnötig den Verkehr und den Handel hemmen? Ist der Minister bereit, mit dem Außenminister darüber zu verhandeln und zu prüfen, ob nicht die Zeit gekommen ist, Verhandlungen einzuleiten, um den Grenzverkehr zwischen Holland und Deutschland wieder frei zu machen, so wie es vor 1914 der Fall war?

**Leer.** Ein Singkonzert. Die Stadt plant die Errichtung einer sog. Singhalle, d. h. es sollen alle besonders musikalischen Kinder der Volksschulen in gesonderten Stunden durch geeignete Lehrer im Singen und in den Instrumenten aufgebaut werden, als bisher ausgebildet werden. Die Aufführung zu diesem Beruf einer Beliebung der musikalischen Volkskultur ist aus Süddeutschland gekommen. Man will damit vor allem das gute Volkstoll pflegen und den Sehnen der Gattenhäuser und Operntheater entgegenkommen, die von den Liedern und Kinos aus den Empfinden für echte Volkskunst tönen. Die erste Singhalle wird an der Harderwijkstraße errichtet werden, an der schon jetzt ein kleines Schülerorchester besteht.

**Dortmund.** Die Pferdezucht blüht. Das neuerrichtete Landesgestüt Osna brück wurde, wie der Amtsliche Preußische Präfekt einer Bekanntmachung des Landwirtschaftsministers entnahm, am 1. Juli in Betrieb genommen.

## Vermischtes.

Ein Heiratschwund auf der Auflagebank.

Auf zwei Jahre wurde ein „gefährlicher Noveller“, der fröhliche Stellner Stanislaus Chlowski, der in seinen Freisen unter dem Spitznamen „der kleine Stan“ bekannt ist, vom Schöffengericht Berlin-Mitte unschuldig gemacht. Chlowski, der aus Demmin stammt, war vor dem Kriege im Auslande und hier in großen Hotels tätig, verfügt über einen ziemlich großen Witzen und sprach geläufig polnisch, deutsch, französisch und englisch. Nur vor Ausbruch des Krieges ließ er sich in verschiedenste Geschäfte ein, so eine längere Strafe ob und kam dann in der Polizeihaft immer mehr herunter. Zuletzt legte er sich auf den Heiratschwund und wurde deswegen auch verurteilt. Als er aus der Haftstrafe entlassen war, nahm er sich Baron Plumer und komplett auf verschieden Art und Weise Bekanntschaften mit jungen Mädchen und Frauen an. Doch lag es fest darauf, daß diese kleinen „Anhänger“ hatten, und verstand es, unter Plumer eure Liebessachen in den östlichen Randstaaten bis größte Ketten zu „festen“. Mit einer Dame machte Baron Plumer eine Reise nach Bayern und stahl dieser Dame nach wenigen Tagen in einem Münchener Hotel den gesamten metallenen Schmuck und mehr als 1000 Mark in baren Gelde und Wertpapieren. Nachdem er ähnliche Streiche sich geleistet hatte und wusste, daß die Kriminalpolizei nach ihm suchte, versteckte er für einige Zeit fortwärts und tauchte plötzlich wieder in Berlin auf. Ein Strafgerichtsmathematiker gewachte dem „schönen Stan“ Unterkunft. Chlowski fand in der damaligen Zeitung auf den Straßen mit Sigaretten, auf sie gleich mit einem gewissen Kinotheater und auf einer anderen „Glockenblase“ Provinzialer durch das beschreibende „Kriminallust“. Polizeifachleute berichteten eines Tages, Chlowski, aus der Haft vorgerückt, befand ohne Bekleidung die Thür zur Zelle gelegten drei Heiratschwundindividuen und meinte auf die Frau des Vorhabenden, ob die drei der Betrogenen, die vielleicht fast vor einer Anklage gesetzte hätten, nicht großer sein könnten: „Das ist schon möglich! — Wegen fortwährender Verlusten und vollendeter Betrugsw. Diebstahl, Urfundserfüllung und verdeckten Glückspiels erhielt er die eingangs erwähnte Gesamtgefängnisstrafe.

Als er sie los sein wollte.

Wegen eines Revolutionsatentats hatte sich eine Verkäuferin Lina G. in Berlin zu verantworten. Kalende Eiserfahrt und Verweisung über den Vertrag des Gelehrten haben ihr den Revolver in die Hand gedrückt. Die Schüsse galten dem bulgarischen Studenten der Medizin, Stojan Chrllop. Kurz nachdem die kleine Verkäuferin aus einem Provinzials nach Berlin gekommen war, hatte sie den interessanten Ausländer kennengelernt, der hier studierte.

Eine Verlobung gab sie keinerwegs auf. Zuerst wollte sie sich nicht fest an ihn binden, aber er habe, so erzählte sie, so lange auf sie eingesprochen, daß sie ihm Gehör schenkte. Alles wollte er mit ihr teilen, Leid und Freud. Sie sollte seine

Haldin“ sein. Er habe sie immer als Dame behandelt, deshalb sprach sich das Mädchen, trotz der herausgezogenen intimen Beziehungen bis zum Schluss mit „Sie“ an. Es war mir gegenüber — so schriebte die Angeklagte die Entwicklung des Verhältnisses, — immer so zuvor kommend, daß ich mich schäflich in ihm verkleide. Er ging mit mir zur Oper und gab mir gute Bücher zu lesen. Ich wurde daher sein Verhältnis und operte ihm meine Unschuld. Nach einem halben Jahre wurde ich gewahr, daß er in Bulgarien verheiratet sei. Zuerst sagte er, ich solle es nicht glauben; doch gab er aber zu, doch er eine ganz „alte“ des Gedächtnis wegen auf Drängen seines Vaters habe heiraten müssen. Er sei aber schon drei Jahre weg, und wenn er nach vier Jahren nicht nach Bulgarien zurückgekehrt sei, dann gelle die Ehe in Bulgarien als gelöscht und wir könnten uns heiraten. Ich habe ihm auch wieder Glauben geschenkt. Dann aber erfuhr ich, daß er sich auch mit anderen Frauen abgab. Nun hatte ich ihn aber so lieben gelernt, daß ich mit in den Kopf setzte, ich könnte ohne ihn nicht leben. Ich laufte mit einem Revolver, und wollte ihm einen Schuß einjagen, er nahm mir den Revolver weg, zweimal gelang das selbe. Ich war wie verüstet. Im Januar merkte ich, daß ich einer heftigen Krankheit befallen war, die ich nur von ihm haben konnte. Er drohte mich auch zu seinem Arzt, bei dem er in Behandlung war. Durch die Krankheit mußte ich meine

## Eine entmenschte Mutter.

Im Dorfe Monthen im Kanton Wallis (Schweiz) ist die 45jährige Bäuerin Marthe Monthen ihren 15jährigen Sohn durch Schläge mit einem Stück Holz gefoltert, um ihn in den Tod für verschwendet hatte. Vorher hatte sie einen Landarzt überredet, gegen Beschämung von 100 Franken auszuführen. Als der Knoblauch sie weigerte, erklärte ihm die Bäuerin, wenn er auch ihren ebenfalls doch verlor, würde ich meinen Sohn töte, werde er für beide Werde zusammen 5000 Franken erhalten. Auch dies Anhören wurde abgelehnt. Nun kam sie selbst zur Tat, und zwar erfolgte sie ihren Sohn, wie sie unterstellt, in Gegenwart ihres Mädchens. Die in zweiter Ehe verheiratete Mutter steht unter dem Verdacht, ihren ersten, gleichfalls verschwundenen Sohn vergiftet zu haben. Auch ihren zweiten Sohn hatte sie versuchen wollen, aber dies war an dem vorgerückten Alter des Mannes gescheitert.

## Auswandererschwund.

Einen großzügigen Schwund sieht ein Hamburger Angestellter, der 19jährige Walter Adermann, in Sene. Er zeigt, in dem in Hamburger Tagesblättern erschienenen, habe eine 3m- und Exportfirmen junger Leute im Alter von 15 bis 22 Jahren als Schlosser oder Kaufmannsangehörige für Südamerika. Die Bewerber erhielten ein Schreiben der angelsächsischen Firma Riedel, Marzen u. Co., Komm.-Ges., techn. Oele u. Fette, Chemikalien, Königsberg. Da in dem mitgeteilte wurde, daß die Betriebsaufsicht der Firma Dr. Storn, nach Hamburg kommen werde, um die Tropenbewerber festzustellen, und daß die Kosten der Untersuchung der Bewerber zu tragen hätte, so wurden Gehälter von 110 bis 140 Pfund Sterling nicht mehr Wohnung und Versorgungssubjekt in Aussicht gestellt. Dr. Storn werde am 4. und 5. Juli in einem beim Hauptbahnhof gelegenen Hotel abliegen, um die Untersuchungen vorzunehmen. Nun interessierte sich aber auch die Hamburger Kriminalpolizei für die Sache und Beamte sandten sich zur Sprechstunde bei Dr. Storn ein. Dieser wurde als der bereits vorbehaltene Schwund erkannt. Er hatte die ganze Sache allein initiiert und es dabei auf die Unternehmensgegebenheiten von 6 Pfund abgesehen, weil er selbst gern nach Südamerika auswandern wollte. Nicht weniger als 250 Bewerbungsschreiben wurde beschlagnahm.

## Tragischer Tod einer Dreizehnjährigen.

In selbstmörderischer Absicht stürzte sich die 13 Jahre alte Schülerin Elisabeth Hertel von dem Balkon ihrer in dritter Etage gelegenen Wohnung in Sieglitz auf den Boden, um die Untersuchungen vorzunehmen. Nun interessierte sich aber auch die Hamburger Kriminalpolizei für die Sache und Beamte sandten sich zur Sprechstunde bei Dr. Storn ein. Dieser wurde als der bereits vorbehaltene Schwund erkannt. Er hatte die ganze Sache allein initiiert und es dabei auf die Unternehmensgegebenheiten von 6 Pfund abgesehen, weil er selbst gern nach Südamerika auswandern wollte. Nicht weniger als 250 Bewerbungsschreiben wurde beschlagnahm.

## Humor und Satire.

**Genugtuung.** „Sie haben eben meiner Partnerin auf den Fuß getreten. Geben Sie mir eine Genugtuung! — „Meinen!“ Sie drücken mir jetzt meine Frau — bitte, treten Sie ihr gleichfalls auf den Fuß! —“

## Den Tod im Herzen!

Es ist ein trostloses Gefühl, wenn man krank ist, schon als möglichen Kuren durchgemacht hat und als einziges Ergebnis dieser Kuren die Wahnsinnlichkeit bleibt, doch es wohl keine Hilfe mehr gibt. Die traurige Gemüthsänderung führt früher oder später zu dem Tod. Ein Kind erkrankt bei dem Sturz schwer innerer Verletzungen, so daß der Tod auf der Stelle eintritt. Die Leiche wurde von der Polizei beschlagnahmt. Aus hinterlassenen Abschiedsbüchern des Kindes geht hervor, daß als Grund des Selbstmordes gefühltes Ehrgefühl in Frage kommt, da der Schuler ein Ausgang verzweigt wurde.

## Den Tod im Herzen!

Es ist ein trostloses Gefühl, wenn man krank ist, schon als möglichen Kuren durchgemacht hat und als einziges Ergebnis dieser Kuren die Wahnsinnlichkeit bleibt, doch es wohl keine Hilfe mehr gibt. Die traurige Gemüthsänderung führt früher oder später zu dem Tod. Ein Kind erkrankt bei dem Sturz schwer innerer Verletzungen, so daß der Tod auf der Stelle eintritt. Die Leiche wurde von der Polizei beschlagnahmt. Aus hinterlassenen Abschiedsbüchern des Kindes geht hervor, daß als Grund des Selbstmordes gefühltes Ehrgefühl in Frage kommt, da der Schuler ein Ausgang verzweigt wurde.

## Frau Kath. Hessenfeld, Woc.

Die Neroostät ist ein sehr verbreitetes Uebel, mancher hat es, ohne zu wissen, was die Ursache des bedrohlichen Erkrankens ist, die sich äußern in Kopfschmerzen, Gliederschmerzen, Bauchschmerzen, Rücksenschmerzen, Gesäßschmerzen, Schmerzen in Hals, Armen und Beinen, Augenschmerzen, Blutauflagerungen, Herzschmerzen, Schlaflosigkeit, Schwäche oder verschiedene Traumen, Sehstörungen, Schwinden, fallen, Angstgefühlen, übermäßiger Empfindlichkeit gegen Geräusche, Neigbarkeit, besonders bei Kindern nach dem Aufstehen, Bauchunempfindlichkeit, Verlangen des Gedächtniss, gelben Haarschädel, Kopfschmerzen im Ader, Gefühl von Taubheit in den Gliedern, Blitzen der Hände und Arme bei Erregungen, blauen Ringen um den Hals, Ohrensaufen, sonderbare Gefüße und Übelgefühle, Regungen zu Tränen und anderen Ausdrucksweisen.

Dem erfahrenen Arzte sind natürlich solche Erkrankungen nichts Neues, wenn einige davon zusammengetreffen, so sehr ist es sofort, was sie bedeuten haben, und je erfahrener er ist, desto weniger wird er in die Gefahr kommen, mit ungünstigen Ergebnissen Mitteln Verhüte anzuwenden, sondern er wird sofort das Gute und Bewährte wählen.

Man muß den erschöpften Nerven diejenigen Säfte wägen, die sie bei der Übermüdung Anstrengung verhindern. Die Säfte bestehen aus organischen Phosphatkörpern und es ist der Wissenschaft gelungen, zu organischer Substanzen in sehr starker Konzentration zu gewinnen. In zweimäßiger Zusammenziehung enthält sie das bekannte sehr empfindliche Dr. med. Robert Hahn „Neroost“. Hören Sie, wie es deurteilt wird:

„Ich bin sehr aufgetrieben, fühle mich jetzt viel wohler, hauptsächlich das Schätz ist viel besser geworden, ich schlafe jetzt sehr nach dem Aufstehen, Bauchunempfindlichkeit, Verlangen des Gedächtniss, Gefühl von Taubheit in den Gliedern, Blitzen der Hände und Arme bei Erregungen, blauen Ringen um den Hals, Ohrensaufen, sonderbare Gefüße und Übelgefühle, Regungen zu Tränen und anderen Ausdrucksweisen.“

Dem erfahrenen Arzte sind natürlich solche Erkrankungen nichts Neues, wenn einige davon zusammengetreffen, so sehr ist es sofort, was sie bedeuten haben, und je erfahrener er ist, desto weniger wird er in die Gefahr kommen, mit ungünstigen Ergebnissen Mitteln Verhüte anzuwenden, sondern er wird sofort das Gute und Bewährte wählen.

Man muß den erschöpften Nerven diejenigen Säfte wägen, die sie bei der Übermüdung Anstrengung verhindern. Die Säfte bestehen aus organischen Phosphatkörpern und es ist der Wissenschaft gelungen, zu organischer Substanzen in sehr starker Konzentration zu gewinnen. In zweimäßiger Zusammenziehung enthält sie das bekannte sehr empfindliche Dr. med. Robert Hahn „Neroost“. Hören Sie, wie es deurteilt wird:

„Ich bin sehr aufgetrieben, fühle mich jetzt viel wohler, hauptsächlich das Schätz ist viel besser geworden, ich schlafe jetzt sehr nach dem Aufstehen, Bauchunempfindlichkeit, Verlangen des Gedächtniss, Gefühl von Taubheit in den Gliedern, Blitzen der Hände und Arme bei Erregungen, blauen Ringen um den Hals, Ohrensaufen, sonderbare Gefüße und Übelgefühle, Regungen zu Tränen und anderen Ausdrucksweisen.“

Das Dr. med. Robert Hahn „Neroost“ ein durchaus reelles und unbedenkliches Mittel ist, geht aus der Tatsache hervor, daß es an jeden, der es vertragen möchte, ganz kostenfrei zur Probe abgegeben wird. Dr. med. Robert Hahn & Co., m. b. H., Magdeburg. Nr. 439 heißt es lediglich zu einem Verkauf zur Verfügung. Es genügt, daß man unter Hinweis auf diesen Artikel um Gratissüberreitung einer Probe oder „Neroost“ und ihre Uebersicht bitten.

Es ist aber zweckmäßig, sofort zu schreiben, denn natürlich werden auf diese Mitteilung hin viele hunderte solcher Gratisproben verlangt werden, und da ist es immer gut, wenn man mit unter den Eltern ist.

## Rüstringen.

Zu der Verordnung des Staatsministeriums vom 26. Juni 1925, bet. Mietzinsbildung, macht der Magistrat noch auf die nachstehenden Bestimmungen aufmerksam:

Die gesetzliche Miete beträgt für gewerbliche Räume 10% im Jahre. Bei einer Miete von 100,- Pf. pro Jahr ist die gesetzliche Miete zu erhöhen, sofern das Mietzinsverhältnis, so das von der Gesamtfläche aus den weitervermieteten leeren Raumteilen entfallen Teilvertrages. Im Falle der Bedrücktheit des Unternehmers kann das Mietzinsverhältnis um 50% erhöht werden. Eine Erhöhung kann durch die Mietzinsverordnung nicht erlaufen. Für die Kosten der notwendigen Verhandlungen hat der Vermieter 25,- Pf. der Briefmarkensteuer aufzubringen. Der Vermieter hat den Mietern oder ihren Bewilligten den Nachweis über die Verwendung des für Instanzleitungsarten vorgesehenen Anteils der gesetzlichen Miete in Form eines Zusammenschriftenblattes mit der obgeschriebenen Goldurk auf Zeichnung der Kosten notwendigen Verhandlungen eingeschlossen. Die Mietzinsverordnung bestimmt, dass die hierfür erwähnten Kosten nicht in der Zeit vom 1.-10. Januar und vom 1.-15. Juli eines jeden Jahres. Vermieter, die diesen Verpflichtungen nicht nachkommen, können von der Gemeindebehörde zur Vorlage des Verhandlungsnachweises angeholt werden. Hat der Vermieter die Ausführung notwendiger Verhandlungen nicht innerhalb eines Monats oder die Gebühr nicht lohnhaft verwendet, so darf unbeschadet der Bestimmung des § 538 A, G. B. die Gemeindebehörde auf Antrag eines Mieters oder von Amts wegen die fachgemäße Ausführung der Instanzleitungsarten durch geeignete Verwaltungseinheiten zu führen. Das gleiche gilt, wenn der Vermieter die Ausführung solcher Arbeiten verweigert, oder wenn Kosten vorliegen, welche die nicht lohnhaft Verhandlung der Gebühr kosten lassen.

Die Betriebskosten sind vom Vermieter zu tragen. Die Umleitung der Betriebskosten auf die Mieter ist ungültig.

Rüstringen, den 9. Juli 1925.  
Stadtmagistrat. Kleine.

Die vom Stadtrat am 14. Mai 1925 mit Wirkung vom 1. April 1925 an beschlossenen Hundesteuergesetz in Höhe von 50 Pf. wird für den zweiten und 90 Pf. für den dritten, 60 Pf. für den vierten und 90 Pf. für jeden weiteren Hund und am 25. Juni d. J. vom Ministerium des Innern (Oldenburg) bestätigt worden.

Rüstringen, den 7. Juli 1925.  
Stadtmagistrat. Kleine.

Helgoländer Seeräderdienst G.m.b.H.  
Wilhelmshaven



Mk. 15.00

einschl. Übernachtung kostet eine Wochenendfahrt nach Helgoland Abfahrt Sonnabend nachmittag 4:45 Uhr. Rückkehr Sonntag abend 8:00 Uhr.

Mk. 2.50

kostet eine Monatsfahrt am Sonnabend nach Belgoland Abfahrt 4:45 Uhr, Rückkehr 5 Uhr morgens.

Mk. 9.00

kostet am Sonntagnachmittag eine Tagesfahrt nach Helgoland Abfahrt 7:30 Uhr, Rückkehr 8:00 Uhr. Karten sind in den bekannten Städtegeschäften zu haben.

**Möbel**  
nur gute Qualität aus  
arbeit und Qualität an  
Geb. Zepter  
Tischlermeister  
Wilhelmshaven 18.

**Sanderbusch**

Dou. Pleißew. Soal  
Nedem Sonnac

**BALL!**

Wahl. Zimmer (1-8  
in Suite) auf sofort zu  
vern. Wilhelmstr. 13/14.

Gegen hohe Anspr.  
Auszahlung

luden am Gründstade  
aller Art. Geschäftsl  
äufer, Arbeitn. Wilen,  
Sandhäuser sowie Band  
wertstellungen für den  
Handel. Kästen. We  
mittel verarbeiten. Off  
mit Angabe d. österr. Ge  
Büroff. an. Hause.

14994  
Hölle & Co. Hannover.

**Siebelsburg**

heim.

Heute mehr Solitären  
festen empfohlen

**Klubzimmer**

eine Abende Spezialität

Gte  
Gesandter. Gütern.  
Paul Dutke

wird unbedingt vereinigt.  
Garantie für Erfolg, da  
ein fein Haar  
mehr ausgeht. Auch  
dann es eine Haar  
wird wieder voll.

**O. Vehse,**  
Fleiss.  
Venus-Heimath. Str.  
Ein Familienhaus

am Land nicht Kosten  
und Kosten gegeben. 5-60  
krumme Wohnung,  
noch Wertverbindung in  
Wöden od. Rüstringen  
zu kaufen gesucht.

zu erfragen  
Schlosserstraße 19

## Deutsche u. Colosseum

Heute der mit Spannung erwartete  
Gesellschafts-Scandal



### Jedermanns Weib!

Eine Sitten- und Liebesgeschichte in 6 Akten  
In der Hauptrolle die bekannte österreichische  
Schauspielerin Maria Gorda.

Außerdem:

## Deutsche u. Colosseum

Die entspannende, mit  
großem Humor gesetzte  
würde Filmoperette

### Barfüßle

Ein Filmdrama in  
6 Akten. Unter dem  
titel "Widder mit  
hübschen Operettenträume". Was  
die Hauptrolle die  
gewünschte

### Glanz gegen Glück

Ein Filmdrama in  
7 Akten. Ein Filmdrama in  
7 Akten.

"Et" bei den Bagabunden Lustspiel in 1 Akt.

Lustspiel in 1 Akt.

## Kammer

Das große

historische

Filmwerk:

### Die Veilchen der Kaiserin

Eine Tragödie aus der Zeit der

Kaiserin Eugenie von Frankreich

Ein Sittenbild in 5 Akten.

In der Hauptrolle die  
Schauspielerin

### Raquel Meller.

Außerdem:

## Deutsche

Die entspannende, mit  
großem Humor gesetzte  
würde Filmoperette

### 3 große Kanonen:

Conrad Veidt

Ema Morena

Edward Winterstein

die Hauptrolle in  
dem Film

### Um eines Weibes Ehre

Ein Drama unserer Tage in  
5 Akten. In der Hauptrolle die  
reizende Elen Dora, die beliebte  
Schauspielerin

Zwischen den Seilen

1 Runde Lustspiel in zwei Akten.

Wollen Sie wirklich billig kaufen?

Dann benutzen Sie die billigen Tage bei

## Gebr. Fränfel

Marktstraße 36 Gökerstraße 66

4919

Wir bieten an, solange Vorrat reicht:

Porzellan-Tafelservice, Stellte mit Goldrand . . . 28.50

Porzellan-Geschirr, Teller mit Goldrand u. Linie, Scl. 0.65

Porzellan-Geschirr, Nach . . . . . Scl. 0.28

Porzellan-Kaffe-od. Tee-Tassen, m. Untersetzen, individ. 0.35

Wasserflaschen, mit Glas . . . . . Scl. 0.45

Wasserbecher, 1/4 Liter . . . . . Scl. 0.18

Große, haltbare Feuer . . . . . Scl. 0.28

Weisse Wäscheleiste . . . . . Scl. 0.95, 0.48

Runde Wäscheleisten, mit Knopf . . . . . 60 Pf. 0.45

Große Kosmetik, rot lackiert . . . . . Scl. 0.58

Große Waschdecken-Märktischen, mit Lederschale . Scl. 0.95

Kosmetik-Händler . . . . . Scl. 0.39

Kosmetik-Mattressen, mit bunten Streifen . . . . . Scl. 0.58

Tafelservice, Steinzeug 23-teilig, mit schönen Dekoren . . . . . 8.50

Schuh-Schlüsse, Steinzeug, 6 Stück im Sch. . . . . 1.38

Kinder-Rüsäde, mit Regentropfen u. Gedrehtieren, Scl. 0.95

Emaillierte Wasserdose, 30 cm, weiß . . . . . Scl. 0.68

Ziege-Schüssel, emailliert, 30 cm, weiß . . . . . Scl. 1.28

Emaillierte Wasserkrüze, gebraucht, weiß . . . . . Scl. 0.95

Stahlblech-Aufsatzkannen, blank, m. Holzfuß, ca. 10 cm 1.28

Emaillierte Toilette-Eimer, Porzellanturm, mit Rohrlager . . . . . 4.90

Krepp-Tafelteppic . . . . . Rolle 0.18

Aluminium-Schlösser . . . . . Scl. 0.10

Leder-Handschuh, Lederform Florida, genarb., m. Holzfuß . . . . . 3.90

Span-Büchsen, mit Gedrehtieren, 8x8 cm . . . . . 7.80

## Zeitschriften

werden von uns schnellst und regelmäßig geliefert.  
Bestellungen werden von den Austrägerinnen der "Republik" oder in der Buchhandlung angenommen. Die Versendung erfolgt durch Boten ohne jeden Preisauflösung. Auswärtige Bestellungen werden gern ausgeführt, jedoch nur gegen Vorauflösung und Berechnung des erforderlichen Postos.

Buchhandlg. Paul Hug & Co.  
Telephon Wilhelmshaven Nr. 46.

## Korpulenz macht alt-

Korpulenz wird durch die "Hegro"-Reduktionspillen beseitigt. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplom **Kein starker Leib, keine starken Hülten, sondern Jugendlich schlank elegante Figur.** Kein Heilmittel, keine Geheimmittel. Garant, unschädlich. Aerztlich empfohlen. Keine Diät. Viele Dankeschreiben. Preis 4 Mk. Porto 30 Pf.

Simons Apotheke  
Berlin C 2, Spandauer Straße 17

Berlins älteste Apotheke 4340

## Schiffs-Anstrich

Anstrichfarben für Außenbord und Unterwasserseite  
schnelltrocknend - hohe Qualität - solide Preise

Aug. Höpken, Farbenhandlung  
Krete L. O., Grüne Straße 19 — Fernnuf 629.

## Eines Arbeiters Weltreise

Von Fritz Kummer

Zweite Auflage. 11. bis 16. Tausend. In Ganzleinen gebunden 7.50 M.

Mit vielen Abbildungen nach photographischen Originalaufnahmen.

"Gewerkschaftszeitung": Um es vorweg zu sagen, der Arbeiter, der jener beigedruckten Bibliothek ein literarisches Werkstück einverleben will, möglicherweise nicht das Buch erhalten. Die Verbreitung des Werkes in den Großstädten ist keine der Erfüllung der Gewerkschaften, sondern die Einführung in das Leben und den Dienst der Gewerkschaften. Von der Wartburg aus begann mit 1890 M. in der Handwerksbibliothek die Weg um die Erde; aber Bremen, St. Gallen, Tokio, Shanghai, Singapur, Aden, Suez, Roto, Jerusalem, Kairo, Genf, Rom, Neapel, Sizilien, Stuttgart. Die Schilderungen in den einzelnen Räumen sind von wahrhaft rosender Gestaltung. In sie hinein gerettet sind Perlen oft tödlichen Humors. Das Buch ist wie in dieser Zeitung schon vor mehr als zehn Jahren beim Erreichen der ersten Auflage gelagert worden, es ist ein lebensvolles, prächtiges Werk, das dem deutschen Arbeiter alle Ehre macht und hält! und von der Arbeiterkultur sehr geschätzt werden sollte.

Ich bestelle bei der  
Buchhandlung Paul Hug & Co.  
Wilhelmshaven

1 Exemplar Fritz Kummer

Eines Arbeiters Weltreise

In Ganzleinen gebunden  
zum Preis von 7.50 M.

Betrag ist nachzunehmen — folgt gleichzeitig  
auf Postcheckonto Hannover Nr. 18760.

Genaue Adresse:



Landesbibliothek Oldenburg

# Saison AUSVERKAUF

unsere Lagerbestände zu ungeheuerlich billigen Preisen. Kommen Sie bitte in den Vormittagsstunden, wir wollen Sie sorgfältigst bedienen.

## Herren-Bekleidung

<b>Jackett-Anzug</b> moderner Stoff, gute Verarbeitung	<b>27.50</b>
<b>Jackett-Anzug</b> , hell und dunkel aus strapazierfähigen Stoffen	<b>31.00</b>
<b>Jackett-Anzug</b> , kräftig Donegal-Stoffen, in modernem Schnitt	<b>39.50</b>
<b>Jackett-Anzug</b> , Ersatzl. Maß, prim. Stoffe, eleg. Schnitt, F. Verarbeitung	<b>59.50</b>
<b>Ulster</b> , 1. Zreihig, m. Rückengurt, a mod. Stoffen, in englisch. Charakter	<b>24.50</b>
<b>Gabardine-Mäntel</b> , 1 und 2reihig impr. m. Quetschfalte u. Rückengurt	<b>33.00</b>
<b>Overcoat-Mäntel</b> , in mod. Sportstoffen, sow. 2reihig m. Rückengurt	<b>39.00</b>
<b>Waschblusen</b> aus waschdem Regattastoff Gr. 1 <b>2.85</b> je weitere Größe 50 Pf. mehr	
<b>Waschblusen</b> Hängerform mit Kieler Kragen Gr. 1 <b>3.20</b> je weitere Größe 50 Pf. mehr	
<b>Knaben-Anzüge</b> , in Kitterl. Ein-Knopfmontur im Entzuck. Neuhetten <b>3.80</b>	
<b>Knaben-Lodenmäntel</b> imprägn mit abknöpfbarer Kapuze Gr. 3 <b>12.75</b> je weitere Größe 50 Pf. mehr	
<b>Schul-Pelerine</b> mit Kapuze, garantiert wasserdrift Gr. 3 <b>6.50</b>	

## Strümpfe

<b>Damen-Strümpfe</b> , Baumwolle, gute Qualität, verstärkt, schwarz und farbig	<b>0.42</b>
<b>ca. 5000 Paar Damenstrümpfe</b> gute Baumwolle, Ferse und Spitze verstärkt, schwarz und farbig Paar	<b>0.48</b>
<b>Damen-Strümpfe</b> , feine Baumwolle, Doppels., Hochferse, schwarz u. farbig	<b>0.75</b>

## Damen-Strümpfe

Is edlt Maco resp. Is Baumwolle, Doppelsohle, Hochferse, in schwarz und allen Modefarben	Paar <b>0.98</b>
<b>Damen-Strümpfe</b> , Is Maco und Museline, feinste Qualität, Doppelsohle, Hochferse schwarz und farbig	<b>1.25</b>
<b>Damen-Strümpfe</b> , Is Seidenfer, schwarz und farbig, schwere Qualität, Doppelsohle, Hochferse	<b>1.80</b>
<b>Herren-Socken</b> , grau, Baumwolle, gute Qualität, alle Größen	<b>0.35</b>

## Herren-Socken

Is 2fache Qualität, Baumwolle, verstärkt, farbig	<b>0.65</b>
<b>Herren-Socken</b> , Seidenfer u. Maco, gute Qualität, Doppelsohle, Hochferse, schwarz und leder	<b>1.10</b>
<b>Herren-Socken</b> , Is edlt Maco, prima Qualität, Doppelsohle, Hochferse, schwarz und farbig	<b>1.25</b>

Beachten Sie bitte unsere 33 Schaufenster!

Ein Posten  
**Vollvolle-Blusen**  
in weiß und farbig, zum Teil mit Jabot und langen Ärmeln

Ein Posten  
**Kunifeld-Jumper**  
in viel. Farb., fesche Form, kurz. Ärmel

Ein Posten  
**Vollvolle-Kleider**  
in weiß u. gemusterte, jugendliche und frauenartige Formen

Ein Posten  
**Sommer-Mäntel**  
aus covercoatähnlichen Stoffen in guter Verarbeitung

Ein Posten  
**Watchfield-Kleider**  
in mod. Streifen, zum Teil mit Jabot

Ein Posten  
**Sport-Jacken**  
aus gut. Wollstoffen in modern. Farben

Ein Posten  
**Kostüme**  
aus gutem Donegal, Jacke auf Futter, Sport-form

Ein Posten  
**Kostüme**  
a. reinwoll. Gabardine- u. Burberrystoffen, Jacke auf Seiden-Serge

Ein Posten  
**Wollkleider**  
moderne Streifen

Ein Posten  
**Kinder-Kleider**  
aus guten Waschstoffen, bis Gr. 65

Ein Posten  
**Kostüm-Röcke**  
aus reinwollenen modernen Streifen

Ein Posten  
**Mäntel**  
reinwollener einfarbiger Velour

## Damen-Putz

**Flauschmützen**, weiß und farbig, für Damen

**Kinderhüte**, weiß und farbig, mit Bandgarnitur

**Hutformen**, Liseret schwarz und braun

**Kinderhüte**, aus Borde, in vielen Farben

**Elegant garnierte Hüte**, darunter Modelle

Größe 57-58 3.75

Größe 57-58 3.75</p